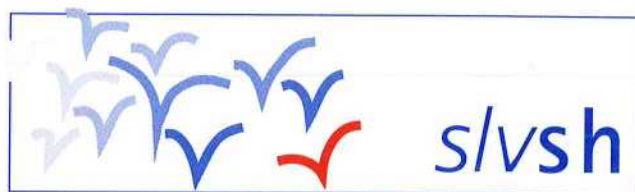


24
DEZEMBER '97



information

- Jahreshauptversammlung
- Arbeitsgruppe „Arbeitszeit“
- Fortbildung
- Initiative Hauptschule
- ASD-Herbsttagung

Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*



**ALLES
WIRD
TEURER!**

WIR NICHT!

Hausratversicherung:

unverändert
1,30 DM pro Tsd.
Versicherungssumme inkl. Versicherungssteuer

LFV LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN
für Schleswig-Holstein und Hamburg

seit 1815

LEHRER-FEUERVERSICHERUNGSVEREIN - Bielenbergstraße 30 - 24143 Kiel - Tel. + Fax: (0431) 73 23 44

Inhalt

	Seite
Vorwort - <i>Michael Doppke</i>	3
Arbeitssitzung zur Schulgesetzänderung	5
Arbeitskreis Integration - <i>Gudrun Ihrle-Glagau</i>	6
Arbeitsgruppe Arbeitszeitneuregelung	7
- <i>Michael Doppke / Holger Arpe</i>	
Protokoll der Jahreshauptversammlung	14
- <i>Klaus-Ingo Marquardt</i>	
Verabschiedungen - <i>Michael Doppke</i>	17
Fortbildungsangebote	18
Leserbrief zu Tabulex	19
Gespräche mit den Verbänden - <i>Walter Rossow</i>	22
ASD-Herbsttagung - <i>Angelika Sing</i>	22
Rechenschaftsbericht des Vorstands der ASD	32
- <i>Klaus Cammans</i>	
Initiative Hauptschule - <i>Walter Rossow</i>	35
Dezentrale Personalverwaltung im Kreis Pinneberg - Erfahrungsbericht - <i>SR Wulf Krützfeldt</i>	38
Pressespiegel	42
Werbung des s/vsh mit Beitrittsformular	44
<i>Die letzte ... ? - Das Letzte ! - Walter Rossow</i>	46
Adressen - Vorstand	47

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen bitten, bei Namenswechsel, Schul- oder Privat-Adressenänderungen, Eintritt in den Ruhestand oder Kontoänderungen auch an den s/vsh zu denken, und uns diese umgehend mitzuteilen. So gewährleisten Sie sich den Erhalt der neuesten Informationen und uns ersparen Sie unnötige Kosten.

Vorwort

- Michael Doppke -

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Noch ist K L A U S nur zum Teil umgesetzt, trotzdem machen sich schon Auswirkungen bemerkbar: Die Stimmung in den Schulen ist spürbar belastet, die Resignation nimmt zu. Allgemeine Beamtschelte insbesondere von unser Ministerpräsidentin, trägt nicht dazu bei, die notwendige Motivation zu erhalten. Auch werden viele Pläne im Ministerium (Dienstvorsetzter, Reform Schulaufsicht, Budgetierung von Landesmitteln, Schulgesetznovellierung, ...) weitere Belastungen gerade für Schulleitungen nach sich ziehen, so dass diese kaum noch in der Lage sein werden, Ihre Aufgaben in der gewohnten Form wahrzunehmen. Bei immer mehr Aufgaben und immer weniger Leitungszeit wird dann zwangsläufig die Qualität der Arbeit leiden oder es werden Dinge unerledigt bleiben müssen.

Die 1999 auslaufende Arbeitszeitverlängerung wird weitere Probleme mit sich bringen. Es ist wohl zu befürchten, dass der Schülerberg mit Hilfe einer erneuten Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung überwunden werden soll. Es ist für uns bei den kommenden Verhandlungen unverzichtbar, dass die Schulleitungen, die schon überproportional belastet worden sind, von weiterer Mehrarbeit im unterrichtlichen Bereich ausgenommen werden!

Viele unserer Mitglieder sind auch in Gewerkschaften und Verbänden des DGB und DBB (nur diese sind in das Verfahren „Verhandeln statt verordnen“ eingebunden) organisiert und aktiv. Bitte unterstützen Sie auch dort das Anliegen des s/vsh. Nur gemeinsam können wir Alternativen finden und das Schlimmste verhüten. Der erste Schritt zu mehr Absprachen ist

inzwischen auf Initiative des s/vsh getan: Die Gewerkschaften und Verbände treffen sich in regelmäßigen Abständen zu Informationsgesprächen. Ich bin sicher, dass es gemeinsam gelingen kann, nicht wieder - wie bei K L A U S - gegeneinander ausgespielt zu werden. Es wird darauf ankommen, dass alle erkennen, dass nur kleine Schritte möglich sind und Detailarbeit geleistet werden muß.

Grundlegende Änderungen können sich langfristig aber nur durch eine Neubestimmung der Arbeitszeit für Lehrkräfte **und** für Schulleitungen ergeben. In der von der Ministerin berufenen Expertenkommission dazu wird der s/vsh aktiv mitwirken und versuchen, allen Schulleitungen angemessene Leitungszeit zu verschaffen und sicher zu stellen, dass die Übernahme von Aufgaben durch besonders engagierte Lehrkräfte wieder belohnt wird. Damit wollen wir auch für mehr Arbeitszufriedenheit sorgen. Neben dem Thema Arbeitszeit wird die Schulgesetznovellierung im Hinblick auf die Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des s/vsh sein. Bitte arbeiten Sie in den angebotenen Arbeitskreisen mit und besuchen Sie unsere Fachtagung am 19. März 1988.

Zum Schluß möchte ich mich im Namen des Vorstandes für das Vertrauen bedanken, dass uns in den letzten Jahren von Ihnen entgegengebracht wurde und das durch die einstimmige Wiederwahl bestätigt wurde. Ich wünsche Ihnen viele frohe Stunden an den kommenden Festtagen und eine erholsame „unterrichtsfreie Zeit“.

Ihr Michael Doppke

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!

Da der Entwurf zur

Änderung des Schulgesetzes

uns jetzt zur Stellungnahme (Abgabe 24.1.98) vorliegt, laden wir alle Mitglieder zu einer

A r b e i t s s i t z u n g

am Donnerstag, d. 8. Januar 1998

ab 11.00 Uhr

**nach Bad Bramstedt - Hotel Gutsmann
ein.**

Wer teilnehmen will, muß sich auf jeden Fall umgehend in der Geschäftsstelle anmelden, damit wir Ihnen dann die erforderlichen Unterlagen (ca. 50 Seiten!) zuschicken können!

Wer nicht teilnehmen will, aber trotzdem die Änderungen des Schulgesetzes haben möchte, erhält diese von der Geschäftsstelle bei Einsendung eines frankierten Rückumschlags (3,--DM).

Wir hoffen auf viele Teilnehmer, sind aber auch für jede Zuschrift dankbar!

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Wichtig!

ARBEITSKREIS INTEGRATION

Liebe Mitglieder!

Ein gutes halbes Jahr ist nach der Veröffentlichung unserer Arbeit über den Stand der Verwirklichung des Integrationsauftrages in Schleswig-Holstein vergangen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Situation an den Schulen im laufenden Schuljahr nicht wesentlich geändert hat.

Wenn also Integration in Schleswig-Holstein nach unserer Erhebung u. a. so aussieht, dass sich in mehr als der Hälfte aller I-Klassen 1 bis 2 Förderschüler befinden, die pro Schüler mit 1 bis 2 Sonderschullehrerstunden „versorgt“ werden, dann stellt sich die Frage, ob in solchen Integrationsmaßnahmen Schüler mit umfassendem Förderbedarf überhaupt ausreichend gefördert werden.

Der s/vsh bittet alle interessierten Mitglieder, an der Erarbeitung einer Stellungnahme unseres Verbandes zum derzeitigen Stand von Integration mitzuwirken. Die Basis dazu wäre unsere Erhebung und die Fachkompe-

tenz, die wir alle durch unsere Arbeit vor Ort im Umgang mit Integration erworben haben.

Nach dem Statement von Herrn Ministerialdirigent Jacobsen auf unserer Jahreshauptversammlung am 30. Oktober 1997 in Bad Segeberg ist nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit bessere finanzielle und personelle Bedingungen auf uns zukommen werden.

Die Aufgabe des AK könnte u. a. durch die folgenden Fragen umrissen sein:

- Welche Voraussetzungen erachtet unser Verband als unverzichtbar, wenn nicht die Qualität sonderpädagogischer Beschulung aufgegeben werden soll?
- Gibt es Möglichkeiten, die vorhandenen - in Integrationsmaßnahmen steckenden - Ressourcen effektiver für Schüler mit Förderbedarf zu nutzen - und wie lassen sich die geforderten Standards annähernd erreichen?

**Interessierte Kollegen laden wir
am Donnerstag, dem 05. Februar 1998
um 16.00 Uhr
ins Hotel Gutsmann in Bad Bramstedt
ein.**

G. Hürle-Glagau

W. Buck

N. Siegmund

AG ARBEITSZEITNEUREGELUNG

- Michael Doppke - Holger Arpe -

1. Vorsitzender Michael Doppke, Birkeneck 3, 25479 Ellerau

Tel. : 04106/73762

Fax : 04106/78867

Frau Ministerin G. Böhrk
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur
Gartenstraße 6
24103 Kiel

23.11.97

Sehr geehrte Frau Böhrk,

der Vorstand des Schulleiterverbandes Schleswig - Holstein (s/vsh) beschäftigt sich seit ca. einem Jahr mit Fragen einer Neubestimmung der Lehrerarbeitszeit, insbesondere mit Überlegungen zu einer eigenständigen Arbeitszeitverordnung für Schulleitungen.

Unser Ziel dabei ist es, die zur Zeit erheblichen Unterschiede in der Ausstattung der Schulen mit Leitungszeit auszugleichen und die durch die Streichung des Verwaltungspools zum Schuljahr 1998/99 entstandenen Belastungen für Schulleitungen zu kompensieren. Im Rahmen dieser Überlegungen spielt auch die Lehrerarbeitszeit insgesamt eine wichtige Rolle.

Wir sind deshalb gerne bereit, die Arbeit der von Ihnen eingerichteten Fachkommission zu unterstützen und unsere Erfahrungen einzubringen.

Für uns ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Kommission unabhängig von den kommenden Verhandlungen über die notwendigen Maßnahmen nach dem Auslaufen der Arbeitszeitverlängerung tätig wird.

Ferner ist es unseres Erachtens wesentlich, daß die Experten ohne Zeitdruck und unter professioneller Leitung ihre Vorstellungen austauschen und in gemeinsamer Diskussion miteinander überprüfen können. So können eher neue Ansätze entstehen oder Ideen weiterentwickelt werden als bei der Anhörung einzelner oder von Gruppen.

Für den s/vsh wird Rektor Holger Arpe, GHS Schönberg, der in unserem Verband diesen Bereich verantwortlich gestaltet und alle Aktivitäten dazu koordiniert, die Expertenfunktion übernehmen.

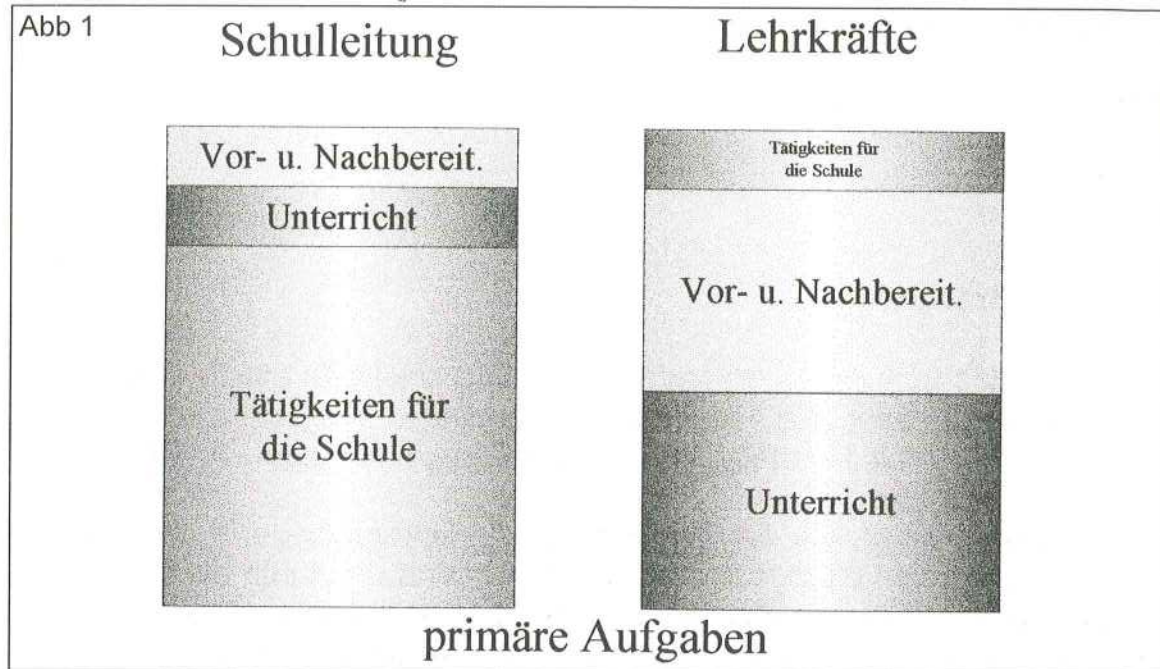
Ich bin sicher, daß es zu äußerst spannenden und kontroversen Diskussionen, aber auch zu Ergebnissen kommen wird, die im Interesse der Qualität von Schule nötig sind.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Doppke

Stand der Ergebnisse der Arbeitsgruppe Arbeitszeit

Für den slvsh gibt es den Beruf Schulleitung, für den Lehrkräfte ausgebildet und als Schulleitungsmitglieder regelmäßig fortgebildet werden. Die primäre Aufgabe von Schulleitern/innen (Abb. 1) ist das Leiten einer Schule, Unterrichten gehört zu den Pflichten. Die primäre Aufgabe der Lehrkräfte ist das Unterrichten, sie haben aber auch Anteil an der Weiterentwicklung von Schule und brauchen neben der Zeit für den Unterricht im Bedarfsfall Zeit für „System-Arbeit“.



Ausgangslage

Was haben wir zur Zeit? Welche Nachteile sind zu erkennen?

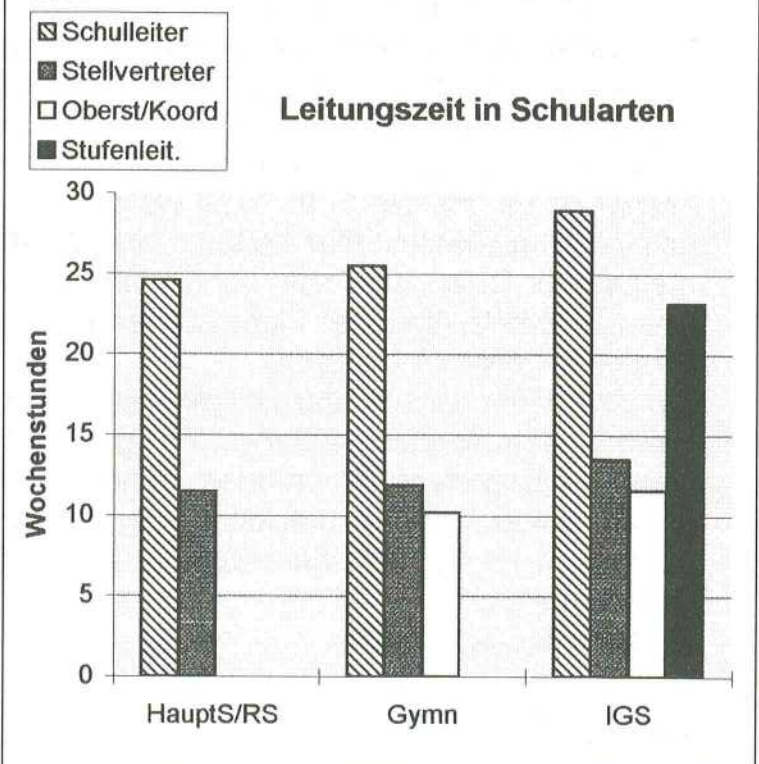
Leitungszeit

Zur Zeit sind gleich große Systeme verschiedener Schularten mit unterschiedlicher Leitungszeit ausgestattet. Durch die Arbeitszeitzuweisung in Unterrichtsstunden ergeben sich unterschiedliche Arbeitszeitfaktoren, die sich auch auf die Leitungszeit auswirken (Abb. 2). Zusammen mit einer anderen Beförderungsstruktur und den entsprechenden Besoldungen haben Gymnasien und Gesamtschulen gegenüber den übrigen Schularten eine sehr viel günstigere Position.

Präsenzzeiten

Betrachtet man die Präsenzzeiten von Schulleitern und Schulleiterinnen, dann fällt auf, daß sie wegen der mit

Abb 2



Unterricht verbundenen Aufgaben nur wenig freie Sprechzeiten haben können (Abb. 3). Besonders dann, wenn sie zum Zeitausgleich ihrer Nachmittags- und Abendtermine später kommen oder früher gehen.

Beispiel für einen Schulleiter einer mittelgroßen Schule:

Abb 3

27 Stunden Unterricht	entsprechen	44,4	Zeitstunden	Wochenarbeitszeit
15 Std. Leitungszeit	entsprechen	24,67	Zeitstunden	Leitung pro Woche
12 Std. Unterricht	entsprechen	9,0	Zeitstunden	Unterricht
zusammen sind das		33,67	Zeitstunden	in der Schule/Woche
bei 5 Tagen sind das täglich		6,44	Zeitstunden	also von 7.30 bis 14.14 Uhr
dazu gehören zur Vorbereitung		9,0	Zeitstunden	meist zu Hause erledigt
verbleiben pro Woche für nachmittägliche oder Abendtermine		1,73	Zeitstunden	für Konferenzen / Elternabende / Schulträger u.a.

Unsere Idee - unser Modell

Bei allen Berechnungen wird von einer Wochenarbeitszeit von 44,4 Stunden (Landesrechnungshof) ausgegangen. Sie ist angelehnt an die Arbeitszeit im öffentlichen Dienst, die erhöhte Stundenzahl kompensiert die längere Ferienzeit gegenüber dem normalen Urlaubsanspruch.

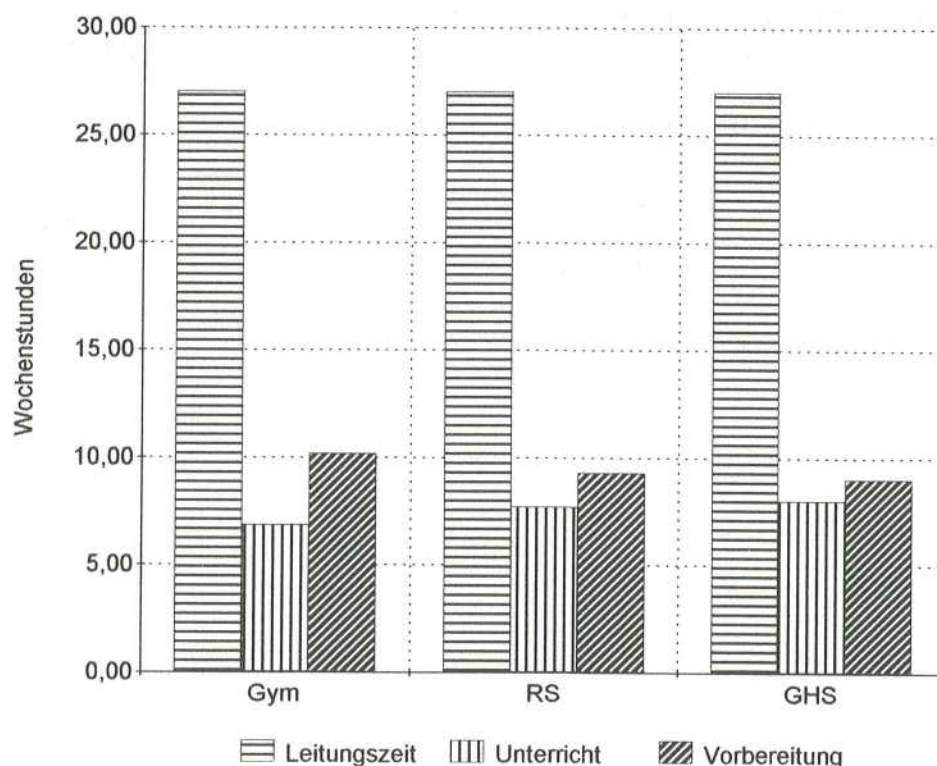
Die **Arbeitszeit** wird nicht mehr in Unterrichtsstunden angegeben. **Das Maß ist die Zeitstunde.**

Arbeitszeit für Schulleiter/innen

In Umkehrung des bisherigen Verfahrens gehen wir bei der Arbeitszeitberechnung von einer **Festlegung der Leitungszeit** aus, daraus ergibt sich dann die Unterrichtsverpflichtung. Schulen derselben Größe bekommen gleiche Leitungszeit (Abb. 4). Eine besondere Berücksichtigung der Schulart ist **n i c h t** gerechtfertigt.

Abb 4

Verteilung Arbeitszeit , neu



Die Bemessung der Leitungszeit (Abb. 5, folgende Seite) geht von einem Sockelbetrag (Spalte A) aus, der eine Besserstellung der kleinen Systeme zum Ziel hat, weil sie oft auch noch ohne Sekretärin und Hausmeister auskommen müssen. Dazu kommt ein personenbezogener Wert (Anzahl des pädagogischen Personals mal 0,75)¹, der berücksichtigt, daß die Anzahl der pädagogischen Mitarbeiter (auch Sozialpädagogen u.a.) direkt die Arbeitszeit von Schulleitung beeinflusst. Der Rest der Arbeitszeit ist die Unterrichtszeit plus lehrerübliche Tätigkeit im Verhältnis 1:1. (Spalten G und H).

Arbeitszeit für Lehrer/innen

Arbeitsbereiche und Faktoren

Hier sind exemplarisch einige Arbeitsbereiche und Faktoren aufgezählt, die Einfluß auf die Belastung von Lehrern und Lehrerinnen haben:

• Unterrichtszeit netto • Konferenzen • Fortbildung • Elterngespräche • Zeugnisse • Schularzt • Fächer • Schülerzahl in der Klasse • Schwerbehinderung • „Anfänger“ oder Neuzugang • Klassenfahrten • Betreuung von Sammlungen • Klassenfahrten	• häusliche Vor- und Nachbereitung • Korrekturen • Konferenzleitung • Erproben von neuen Methoden • Projektleitung, Projektgruppenarbeit • Elternarbeit • Schulstufe • Schülerklientel - Ausländer/ -siedler • Schülerzahl insgesamt • Alter • berufsfremde Aufgaben • Mentorentätigkeit (Ref./ Stud.) • und vieles mehr
---	--

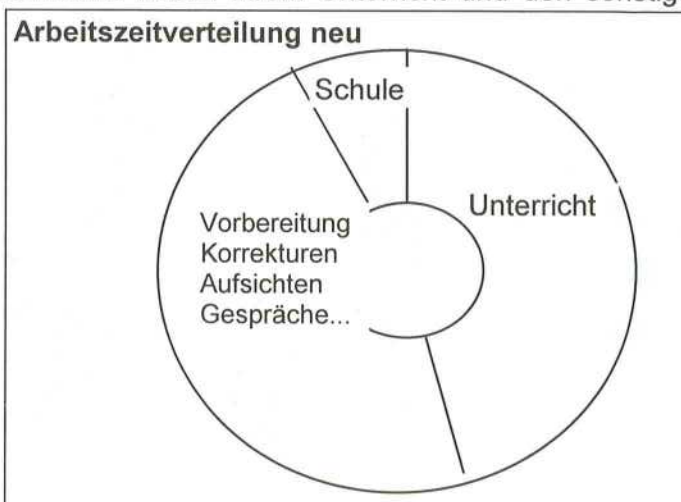
Diese und andere Faktoren werden gern genannt, um nachzuweisen, dass individueller bemessen werden sollte, ABER

⇒ **wenn dies alles berücksichtigt werden soll, wird die Berechnung zwar kompliziert und zeitaufwendig, aber nicht wirklich gerechter**

⇒ einige Parameter sind bereits in der Planstellenzuweisung berücksichtigt. (Alter, Ausl.)

Neudefinition der Lehrerarbeitszeit

Abgeleitet von der Definition der Schulleiterarbeitszeit ist auch die Lehrerarbeitszeit neu zu bestimmen. Auch die Lehrerarbeitszeit soll einen „Systemteil“ (Abb. 6, siehe unten) enthalten, darunter ist zu verstehen, daß Lehrkräfte neben ihrem Unterricht und den sonstigen lehrerüblichen Tätigkeiten auch Arbeitszeit für die Schule, für das System Schule haben müssen (wird heute über Poolstunden zur Verfügung gestellt).



¹ Der Faktor ist ausgerichtet auf die z. Zt. gewährten Ausgleichsstunden.

Arbeitszeit Schulleitung

in Zeitstunden		in Zeitstunden		in Zeitstunden		in Zeitstunden		Schulstd.
A	B	C	D	E	F	G	H	I
Anzahl Pädag. Personal	Wochen- Arbeits- zeit	grunds. Leitungs- -sockel	B - C	zusätzl. Leitzeit A x 0,75	Restzeit D - E	Unterr.'s zeit F : 2	Vorber. / Nachber F : 2	Unterricht in 45-Min- Stunden
5	45	12	33	3,75	29,25	14,63	14,63	20
6	45	12	33	4,50	28,50	14,25	14,25	19
7	45	12	33	5,25	27,75	13,88	13,88	19
8	45	12	33	6,00	27,00	13,50	13,50	18
9	45	12	33	6,75	26,50	13,13	13,13	18
10	45	12	33	7,50	25,50	12,75	12,75	17
11	45	12	33	8,25	24,75	12,38	12,38	17
12	45	12	33	9,00	24,00	12,00	12,00	16
13	45	12	33	9,75	23,25	11,63	11,63	16
14	45	12	33	10,50	22,50	11,25	11,25	15
15	45	12	33	11,25	21,75	10,88	10,88	15
16	45	12	33	12,00	21,00	10,50	10,50	14
17	45	12	33	12,75	20,25	10,13	10,13	14
18	45	12	33	13,50	19,50	9,75	9,75	13
19	45	12	33	14,25	18,75	9,38	9,38	13
20	45	12	33	15,00	18,00	9,00	9,00	12
21	45	12	33	15,75	17,25	8,63	8,63	12
22	45	12	33	16,50	16,50	8,25	8,25	11
23	45	12	33	17,25	15,75	7,88	7,88	11
24	45	12	33	18,00	15,00	7,50	7,50	10
25	45	12	33	18,75	14,25	7,13	7,13	10
26	45	12	33	19,50	13,50	6,75	6,75	9
27	45	12	33	20,25	12,75	6,38	6,38	9
28	45	12	33	21,00	12,00	6,00	6,00	8
29	45	12	33	21,75	11,25	5,63	5,63	8
30	45	12	33	22,50	10,50	5,25	5,25	7
31	45	12	33	23,25	9,75	4,88	4,88	7
32	45	12	33	24,00	9,00	4,50	4,50	6
33	45	12	33	24,75	8,25	4,13	4,13	6
34	45	12	33	25,50	7,50	3,75	3,75	5
35	45	12	33	26,25	6,75	3,38	3,38	5
36	45	12	33	27,00	6,00	3,00	3,00	4*
37	45	12	33	27,75	5,25	2,63	2,63	4*
38	45	12	33	28,50	4,50	2,25	2,25	3*
39	45	12	33	29,25	3,75	1,88	1,88	3*
40	45	12	33	30,00	3,00	1,50	1,50	2*
41	45	12	33	30,75	2,25	1,13	1,13	2*
42	45	12	33	31,50	1,50	0,75	0,75	1*
43	45	12	33	32,25	0,75	0,38	0,38	1*
44	45	12	33	33,00	0,00	0,00	0,00	0*
45	45	12	33	33,75	-0,75	-0,38	-0,38	-1*
46	45	12	33	34,50	-1,50	-0,75	-0,75	-1*
47	45	12	33	35,25	-2,25	-1,13	-1,13	-2*
48	45	12	33	36,00	-3,00	-1,50	-1,50	-2*
49	45	12	33	36,75	-3,75	-1,88	-1,88	-3*
50	45	12	33	37,50	-4,50	-2,25	-2,25	-3*
51	45	12	33	38,25	-5,25	-2,63	-2,63	-4*

* Leitungszeit darf nicht verloren gehen: Unterhalb der Mindestunterrichtszeit von 5 Stunden muss die Leitungszeit auf andere Schulleitungsmitglieder übertragen werden (Stufenleiter, Koordinatoren..)

Grundsätzlich sollen die **Tätigkeitsfelder in drei** statt zwei **Gruppen** gebündelt werden.

Lehrkräfte / Schulleitung (Schulleiter/n und ständige/ Vertreter/in)

1. Unterricht primäre Tätigkeit L²	• Fachunterricht • AG • Förderstunden •	⇒ Mindestverpflichtung als Wochenarbeitszeit in Zeitstunden angeben, damit 45-Min-Takt „aufgehoben“
2. Lehrerübliche Tätigkeiten , die im direkten Zusammenhang mit dem Unterricht stehen	• Vorbereitung • Nachbereitung • Konferenzen • Korrekturen • Elternarbeit • Pausen • Betreuungszeiten •	⇒ als Pauschale in Zeitstunden ⇒ kein Einzelnachweis
3. Systembezogene Arbeiten primäre Tätigkeit SL³	• Leitung • Verwaltung • Projekte • Fortbildung • Beratung Eltern, Schüler, Kollegen • Schulträger • andere Schulen •	SL: funktionsbezogen , ohne Einzelnachweis Lehrkräfte: aufgabenbezogen ⇒ orientiert am tatsächlichen Aufwand ⇒ Nachweis nötig ⇒ Ausgleich im Folgejahr ⇒ Bereiche 3 und 2 können sich entsprechend verschieben

- ⇒ Die Bereiche 1 und 2 ergeben sich erst, nachdem **Leitungszeit für Schulleitungen und der Systemteil Definition !)** für **Lehrkräfte** (Bereich 3) vorher nach gesonderten Kriterien festgelegt wurde
(z.B. Anzahl der Personen, die im System arbeiten/siehe Arbeitszeitberechnung SL).
- ⇒ Das jeweilige Maß muß variabel sein, ist deshalb nicht festgelegt und bedarf der Diskussion.
- ⇒ Das Unterrichtsmaß (Stundentafel, klassengrößenabhängig ?) muß festgelegt werden.
- ⇒ Was sind 100 % Versorgung für eine Schule?
- ⇒ Leitungszeit für Schulleiter/innen und Stellvertreter/innen muß ausreichen, um Schule führen zu können.
- ⇒ Systemteil der **Lehrkräfte** dient dem Programm und Qualität von Schule

100 % Unterricht in Lehrerstd. + Systemstd. für Schule = Lehrerplanstellen

Diese „Systemstunden“ sind für Arbeiten, die nur von einigen erledigt werden. D.h. die Schule muß definieren:

- Was tun alle?
- Was tun nur einige? (ohne momentane Belastungen zu berücksichtigen)

² Lehrkräfte

³ Schulleiter/innen

Verwendung der Systemstunden

Die Aufgaben werden bestimmt durch das Programm der Schule, sie haben einen bestimmten Zeitbedarf. Die Schule klärt in ihren Gremien:

- Welche Aufgaben sind zu erledigen?
- Wie wichtig sind sie für die Schule?
- Welcher Zeitbedarf wird veranschlagt?
- Wer macht die Arbeit innerhalb des zugestandenen Zeitbudgets?
- Wie sieht der Tätigkeitsnachweis aus?

Arbeitszeit für das System Schule

Im Prinzip muss jede Schule einen Arbeitszeitanteil der Lehrkräfte abrufen können, damit Schule sich bei größerer Eigenverantwortung weiter entwickeln kann. Hier einige Stichwörter, die kennzeichnen, welchen Ansprüchen sie genügen muss:

- einfach zu berechnen
- übersichtlich
- kontrollierbar
- vor Ort variabel einsetzbar
- gerecht / transparent
- flexibel
- Qualitätssicherung
- möglichst geringere Wochenbelastung für Lehrkräfte
- nicht (noch) weniger Unterricht für Schüler/innen
- mehr Effizienz durch die Möglichkeit der Kooperation
- mehr Kommunikation untereinander
- Entlastung (Belohnung) von engagierten Lehrkräften
- mehr Nähe zu Schülern und Eltern

Abrechnung der Systemstunden

Diese müssen bedarfsgerecht, zeitnah und aufgabenbezogen zur Verfügung gestellt werden oder durch Honorar (**Geld statt Stellen**) abgegolten werden können. Eine Entlastung über Wochenstunden ist zu pauschal und daher ungenau. Entlastung muß auch im Block erteilt werden können (z.B. 5 Unterrichtsstunden entsprechen 7,5 Zeitstunden entsprechen einem Schultag).

Was ist das Neue / Besondere an unserer Idee?

Das Modell ist einfach, gilt für Lehrkräfte und Schulleitung, ist variabel (z.B. durch Vorgabe unterschiedlicher Faktoren und Sockel), gibt vor Ort mehr Handlungsspielraum und Entscheidungskompetenz.

- Pauschalen schaffen Flexibilität, sind aber nicht immer „gerecht“, weil Lücken ausgenutzt werden können, das muß aber in Kauf genommen werden. „Eigenabrechnung“ führt ggf. zu Beratungsbedarf: Sind die Ressourcen gut genutzt worden?
- Eine zu differenzierte Berechnung ist nicht praxisgerecht.
- Härten und besondere Belastungen sollten vor Ort ausgeglichen werden, dort ist der wirkliche Bedarf besser einzuschätzen.
- Leitungszeit (funktionsbezogen) / Zeit für Systemarbeiten der Lehrkräfte (aufgabenbezogen) muß festgelegt und von der Gesamtarbeitszeit subtrahiert werden, bevor Unterrichtsverpflichtungen bemessen werden.
- Jahresarbeitszeit ist zwar entscheidend, sollte der besseren Übersichtlichkeit und Berechenbarkeit wegen aber in Wochenstunden aufgeteilt werden.
- **Ferien dürfen kein Tabu sein** (z.B. Fortbildung, Dienstversammlungen, gemeinsame Planungen, gemeinsame organisatorische Arbeiten, Schilf, ...), Arbeiten in diesem Zeitraum haben ggf. Auswirkungen auf Wochenarbeitszeit.

- Für **kleine Systeme** ist sowohl für Schulleitung als auch für den Systemteil der Lehrkräfte ein **Sockel** nötig, um Härten zu vermeiden!
- Der **Stellvertreter** einer Schule sollte immer **die Hälfte der Leitungszeit des Schulleiters** zur Verfügung haben.
- **Leitungszeit darf nicht verlorengehen.** Wenn eine Person die ihr zustehende Zeit nicht selbst in Anspruch nehmen kann, muß diese übertragbar sein (s. Abb 5: Minusstunden bei Schulen mit mehr als 44 Personen/ bzw. ab 35 Personen werden als Leitungszeit weiteren Schulleitungsmitgliedern übertragen wie bisher Stufenleitern, Koordinatoren, ...)
- Die alte Poolstundenregelung ist nicht gerecht!
 - Pfründe!
 - „überbezahlte“ Tätigkeiten
 - keine klaren Kriterien (Gymnasien weisen den höchsten Anteil von Poolstunden für Klassen mit schwierigen Schülern aus !!)

Ausblick

Was darf auf keinen Fall passieren?

- „Erbsen zählen“ (Engagement nicht bremsen)
- unangemessener Verwaltungsaufwand
- unzureichende Kontingente, die wie in Dänemark aufgebraucht werden können, so dass für bestimmte Aufgaben keine Zeit mehr zur Verfügung steht.
- Kampf der Fächer gegeneinander (Auswirkungen auf Studium)
- „Absitzen von Arbeitszeit“

Protokoll der Jahreshauptversammlung

vom 30. Oktober 1997 im Hotel Intermar in Bad Segeberg

- Klaus-Ingo Marquardt -

Anwesend: 63 Mitglieder und 2 Gäste; Beginn: 14.30 Uhr; Ende: 17.30 Uhr

1. Der 1. Vorsitzende Michael Doppke begrüßt die Mitglieder und den Vertreter des Ministeriums, Herrn MinDir J. Jacobsen.

2. ANGEDACHT - NACHGEFRAGT

MinDir Jacobsen im Kreuzfeuer der Mitglieder

In seinem Statement führt MinDir Jacobsen aus:

- Die elementaren wirtschaftlichen und strukturellen *Umwälzungen in der Gesellschaft* haben unabänderliche Auswirkungen auf die Landes- und damit auf die Schulpolitik. Für die Zukunft heißt das: Einsparungen auf allen Gebieten sind weiterhin nötig. Auch die Schulpolitik muss sich ihre Mittel erkämpfen.
- Trotz dieser schwierigen Situation können Reformen nicht verschoben werden, weil wir unsere Kinder für die Zukunft ausbilden müssen. Alles läuft auf eine *Arbeitsverdichtung* hinaus.
- Die Verwaltungsreform läuft in den Schulen über das Programm **Stärkung der Eigenverantwortung**
 - Organisationsentwicklung und Schulprogramm
 - Stärkung des Umgangs mit Haushaltsmitteln
 - Dezentralisierung der Lehrpersonalverwaltung
 - Weiterentwicklung der Schulaufsicht in organisatorischer und inhaltlicher Beziehung

- Schulgesetzänderung ist in Vorbereitung (Anhörung im Dezember, Inkrafttreten zum Schuljahr 1998/99 geplant).
- **Neuregelung der Arbeitszeit** wird von einer Kommission erarbeitet. (slvsh ist darin vertreten).
- Es gibt Überlegungen, in großen Systemen (Gym, BS) **Schulassistenten** zur Entlastung der Schulleitungen einzusetzen. Die Planstellen dafür müssten selbst erwirtschaftet werden. Eine Kommission hierzu wird von MinDir Jacobsen geleitet.
- Es wird weiterhin darüber beraten, wie der *Unterrichtsausfall* minimiert werden kann.
- Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II werden überarbeitet.
- Zum Schluss dankt MinDir Jacobsen dem slvsh für die konstruktive Mitarbeit, die im verabschiedeten *Konzept für die Aus- und Fortbildung der Schulleiter* erste sichtbare Erfolge gezeigt hat.

Diskussion - Nachfragen

Die Antworten und Einlassungen basieren auf persönlichen Einschätzungen von MinDir Jacobsen.

- **Aufhebung der Halbjahreszeugnisse in der Grundschule**
Keine Veränderungen im laufenden Schuljahr.
- **Ankündigungen in der Presse - Erlasse kommen aber nicht !**
Die Ministerin gibt in der Presse lediglich *Absichtserklärungen* ab. Danach gehen diese Vorschläge in die zuständigen Gremien - und das dauert !
- **Besoldung und Ausgleichsstunden bei zunehmender Schülerzahl**
 - Über Ausgleichsstunden kann nicht mehr motiviert werden, weil Mittel fehlen.
 - In der öffentlichen Verwaltung werden freiwerdende Stellen nicht wieder besetzt.
 - Im Ministerium gibt es keine Beförderungen mehr, Stellen bleiben unbesetzt.
- **Beurteilung der Lehrkräfte durch die Schulleiter**
Es gibt noch keine Pläne.
- **Verweigerung der Besoldungsanpassung für SL bei steigender Schülerzahl**
Der Einwand, die Verweigerung der Besoldungserhöhung verstieße gegen das Gesetz, wird von MinDir Jacobsen zurückgewiesen.
- **Stellenwert von Integration - Auswirkungen des Urteils des BVerfG**
 - Das Urteil ändert an der Integrationspolitik in Schleswig-Holstein nichts.
 - Integration immer dann, wenn personelle, organisatorische und sächliche Voraussetzungen vorhanden sind. Der Förderausschuss stellt dieses fest.
 - Die Förderschulen bleiben erhalten.
- **Stärkung der Stellung der Schulleiter bei evtl. Reformierung der Schulämter**
 - Schulämter werden nicht aufgelöst, aber Arbeit wird *verdichtet* !
 - Arbeitsbereiche der Schulleiter werden sich erweitern, die *Dezentralisierung* wird vorangetrieben. Schulen werden das Recht bekommen, Landesmittel zu bewirtschaften.
 - Stellenbewirtschaftung durch Schulen stößt an Grenzen (Mitbestimmung, Rangfolgen).

- Im Ministerium gibt es einen Arbeitskreis *Regionalisierung*, der sich mit diesen Themen befasst. (Leiter: MinDir Jacobsen).
- **Schulleiter auf Zeit**
Bis BesGruppe A 15 ist der Schulleiter auf Zeit für S-H nicht geplant. Aber: Probezeit von 2 Jahren mit voller Besoldung ab 1. Tag.
- **Neue Eingangsphase - Frühere Einschulung - Abschaffung der SKG**
 - Eingangsphase soll flexible Verweildauer von 1 bis 3 Jahren ermöglichen.
 - Schulkindergärten bleiben erhalten.
 - Stichtag 30.9. statt 30.6. wird diskutiert.
- **Verbindung zwischen Kommission Arbeitszeit und Auslaufen der Arbeitszeitverlängerung**
 - Es gibt keine Verbindung.
 - Über Arbeitszeitverlängerung ist noch nicht entschieden worden.
- **Ungerechte Verteilung von Ausgleichsstunden und Besoldung in unterschiedlichen Schulsystemen**
MinDir Jacobsen ist mit uns einer Meinung, dass es demotivierend ist, wenn ein Mittelstufenleiter nach A 15, ein Rektor aber höchstens bis A 14 besoldet wird.

Michael Doppke dankt MinDir Jacobsen und fasst zusammen:

- Qualität in Schule bedingt Zeit und Geld.
- K L A U S trifft nur eine bestimmte Gruppe: die Aktiven
- Andere Schularten verfügen über erheblich mehr Leitungszeit.
- **Bei Fortführung der Beratungen über die Arbeitszeitverlängerung müssen die Vorleistungen der Schulleiter durch K L A U S unbedingt berücksichtigt werden.**

3. Mitgliederversammlung

3.1 Bericht des Vorsitzenden

- Michael Doppke verweist auf die Berichte in der *s/vsh-information*.
- Alle Bemühungen um Veränderung an K L A U S haben nichts gebracht. Aus den Erfahrungen dieser Kampagne haben die meisten Verbände den richtigen Schluss gezogen, dass nur vereintes Vorgehen Erfolge bringen kann. Die Kontakte zur GEW haben sich z.B. spürbar positiv entwickelt.
- Fortbildungsveranstaltungen mussten wegen fehlender Anmeldungen teilweise abgesagt werden. Geplant ist eine stärkere **Regionalisierung** des *s/vsh*, um näher an die Bedürfnisse der Mitglieder heranzukommen.
- Der *s/vsh* hat sich unterstützend der bundesweiten *Initiative Hauptschule* angeschlossen.
- Am **19. März 1998** findet die nächste **Großveranstaltung** zum Thema **Arbeitszeitverordnung** mit internationaler Beteiligung statt.

3.2 Bericht des Kassenwarts und der Kassenprüfer

- Kassenwart Hans-Peter Drosdatis weilt zur „Fortbildung in sparsamer Kassenführung“ in Schottland. Der Kassenbericht liegt allen Mitgliedern schriftlich vor.
- Kassenprüfer H. Lahrsen stellt fest, dass die Kasse ordentlich und übersichtlich geführt ist. Er stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Bei Enthaltung durch die Vorstandsmitglieder wird der Antrag einstimmig angenommen. Michael Doppke überreicht den beiden Kassenprüfern Lahrsen und Kruse für ihre Arbeit ein kleines Präsent.
- Der vorgelegte Haushaltsentwurf für 1998 wird einstimmig angenommen.

3.3 Verabschiedung ausscheidender Vorstandsmitglieder

- Michael Doppke dankt der Beisitzerin Gudrun Ihrle-Glagau für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit. Insbesondere für den Bereich der Förderschulen und im Arbeitskreis Stellvertreter hat sie wichtige Anstöße und Ideen beigesteuert. Sie erhält als Präsent zwei Karten für ein Theater in Hamburg.
- Michael Doppke dankt anschließend dem stellvertretenden Vorsitzenden **Friedrich Jeschke** für seine Arbeit im Vorstand. Kollege Jeschke ist Gründungsmitglied und hat wesentlichen Anteil am Entstehen der s/vsh-information, der Mitgliederverwaltung und der Rechtsberatung. Im Namen der Mitgliederversammlung ernennt Michael Doppke ihn zum **Ehrenmitglied** und überreicht ihm eine Urkunde.

Walter Rossow dankt F. Jeschke für die Entwicklung der s/vsh-information und überreicht ihm eine gebundene Fassung aller bisher erschienenen Ausgaben.

3.4 Wahl von Vorstandsmitgliedern und Kassenprüfern

- Für den ausscheidenden Friedrich Jeschke wird **Uwe Koch** einstimmig zum **stellvertretenden Vorsitzenden** gewählt.
- Für die ausscheidende Gudrun Ihrle-Glagau wird **Nora Siegmund** einstimmig zur Beisitzerin gewählt.
- Für Uwe Koch wird **Heidi Garling** einstimmig zur Beisitzerin gewählt
- Zu Kassenprüfern werden einstimmig gewählt: Gudrun Frädrich, Henstedt-Ulzburg und Uwe Fischer, Reinfeld.

3.5 Anträge

- Kollege P. Heinssen stellt folgenden Antrag: Der s/vsh möge sich dafür einsetzen, dass auch in den Abschlusszeugnissen verbale Beurteilungen des Lern- und Sozialverhaltens formuliert werden können.

Der Antrag wird bei 6 Gegenstimmen und 12 Enthaltungen angenommen.

3.6 Verschiedenes

- Vorstandsmitglied A. Sing bittet um Meinungsäußerungen zu der Frage, ob die *Rechtsschreibreform* nach Überarbeitung der aufgetretenen Probleme eingeführt werden soll. Die Mitglieder sind einstimmig dafür.
- Kollege Buck bittet um Klärung der Frage, in welcher Form die Zeugnisse der I-Kinder zukünftig abgefasst werden sollen.
- Anträge von Schulkonferenzen, in der 3. Klassenstufe *Notenzeugnisse* auszugeben, werden vom Ministerium abgelehnt.

Michael Doppke dankt allen Mitgliedern für das erwiesene Vertrauen und bittet um Mitarbeit in den Arbeitskreisen des s/vsh.

Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht schriftlich bis zum 15. 1. 98 in der Geschäftsstelle Widerspruch eingelegt wird.

VERABSCHIEDUNGEN

Auf der Mitgliederversammlung am 30. Oktober stellten sich mit Gudrun Ihrle-Glagau und Friedrich Jeschke zwei Vorstandsmitglieder nicht wieder zur Wahl, die seit Gründung des s/vsh im Vorstand

mitgearbeitet haben. Beide werden in absehbarer Zeit in Pension gehen und wollen verständlicherweise dann auch ihre Verbandstätigkeit einschränken.

Im Namen des Vorstandes möchte ich mich bei beiden Gründungsmitgliedern für ihre engagierte Arbeit im s/vsh bedanken. Gerade in den Anfängen des s/vsh war es wichtig, Personen im Vorstand zu haben, die sich mit Sachverstand und Begeisterung für die Belange der Schulleitungen einsetzen wollten und bereit waren, viel Zeit dafür zu investieren.

Eine funktionierende Mitgliederdatei musste aufgebaut werden, und auch eine Mitgliederzeitung sollte es möglichst schnell geben. Ohne Friedrich Jeschke hätten wir beides kaum so schnell gehabt. Er hat in seinem "Computer mit etwas Auto drum herum" - wie er selber sagt - etliche tausend Kilometer für den s/vsh zurückgelegt und oft bis zum frühen Morgen an Korrekturen für die Zeitung gearbeitet, die Rechtsberatung aufgebaut,... Alle seine Aktivitäten aufzuzählen würde zu weit füh-

ren. Ich hoffe, dass er sein Versprechen, eine Art Ältestenrat aufzubauen, wahr macht und uns weiter mit Rat und Tat zur Seite steht.

Gudrun Ihrle-Glagau hat entscheidenden Anteil daran, dass die Gruppe der Stellvertreter und Stellvertreterinnen im Verband ihre eigene Lobby aufbauen konnte und hat diverse Aktionen zur Arbeit in den Förderzentren initiiert und durchgeführt.

Friedrich Jeschke und Gudrun Ihrle-Glagau haben manchmal ohne Rücksicht auf Warnsignale des Körpers gearbeitet, so dass wir uns Sorgen machen mußten. Ich wünsche beiden deshalb vor allem Gesundheit und dazu Muße für die schönen Dinge des Lebens, die in den letzten Jahren sicher zu kurz gekommen.

Michael Doppke

Fortbildung

nachfolgend die Termine für die in 1998 geplanten Fortbildungsveranstaltungen:

Datum	Referent	Name der Veranstaltung	Schwerpunktthema	Ort
16.02.	Rektor Einfeldt	Schulverwaltung per PC	Haushalt & Inventar	Bordesholm **
19.03.	Rektor Zitscher	Schulverwaltung per PC	Stundenplan	HLS, Kiel *
30.03.	Rektor Zitscher	Schulverwaltung per PC	Schülerverwaltung	Bordesholm **
23.04.	Rektor Zitscher	Schulverwaltung per PC	Stundenplan	HLS, Kiel *
26.05	Rektor Dube	Schulverwaltung per PC	Stundenplan	Bordesholm **
11.09.	Rektor Zitscher	Schulverwaltung per PC	Schülerverwaltung	HLS, Kiel *
5.10.	Rektor Dube	Schulverwaltung per PC	Schülerverwaltung	Bordesholm **
26.10	Rektor Einfeldt	Schulverwaltung per PC	Haushalt & Inventar	Bordesholm **

R. Einfeldt, Wilhelminenschule, Schleswig

R. Dube, Theodor-Möller-Schule, Kiel

R. Zitscher, Hermann-Löns-Schule, Kiel

* Veranstaltung des s/vsh

** Veranstaltung der Verwaltungsakademie Bordesholm

Zielgruppe:

Schulleiter/innen und deren Stellvertreter/innen, Sekretärinnen, Mitarbeiter/innen aus den Schulverwaltungsämtern.

Inhalte der Veranstaltung:

Vorstellung der in Schleswig-Holstein führenden Schulverwaltungsprogramme

1. dBS, Schülerverwaltung mit Schulstatistik
2. Rektor, Lehrer und Stundenverwaltung
3. Tabulex, ein Stundenplanprogramm, das neue Maßstäbe setzt
4. Paragraf®, Schulrecht im Hypertextsystem
5. Haushalt & Inventar, komfortable Haushaltsüberwachung mit automatischer Inventarisierung

Der Schwerpunkt der jeweiligen Veranstaltung liegt bei dem oben genannten Thema .

Ziele und Methoden:

Im ersten Teil der Veranstaltung wird die Arbeit mit den Programmen mittels Computer-Overhead-Display vorgestellt. Danach können die Teilnehmer/-innen selbst mit den Programmen arbeiten.

Sie möchten eine Fortbildung zu einem bestimmten Thema?

Sie suchen eine Referentin / einen Referenten ?

Sie finden keine adäquate Tagungsstätte?

**Wir sind für Sie da, wir unterstützen Sie!
Als Einzelperson oder Vertreter einer Gruppe
rufen oder faxen Sie an**

- ein Vorstandsmitglied s. h.
- ihren regionalen Ansprechpartner s. Heft 23
- **Holger Arpe**
Tel 04344 - 1645
Fax 04344 - 9094

Tabulex, das ultimative Stundenplanprogramm ...?

- Leserbrief von Reinhard Einfeld, Wilhelminenschule in Schleswig -

„Ein bißchen vollmundig ...“ so muß man einfach denken, wenn man diese Ankündigung der Firma ZI_SOFT_KIEL liest - vor allen Dingen dann, wenn man schon diverse Stundenplanprogramme (von Au-

ster über Curriculum bis hin zu Turboplaner und anderen, namhaften Programmen) ausprobiert hat.

Wie ist es denn bisher abgelaufen, wenn ich ein neues oder auch schon altbe-

kanntes - erneuertes Programm in die Hände bekam? Erst einmal installiert - gut, dabei gab es in der Regel kein Problem. Die stellten sich aber schnell ein, ... sei es bei der Eingabe der Grunddaten oder bei den ersten Bedingungen, die ich eingeben wollte. Dann mußte ich erst einmal zum Handbuch greifen und schier unendlich lange Texte lesen, bis mir endlich das zutreffende Modell für den eigenen Stundenplan vor die Augen kam. Ich muß gestehen, daß so eine Lektüre meinen Tatendrang immer wieder drastisch reduzierte. Wenn gar der erste Probelauf ein Resultat zeigte, mit dem ich meinen Kollegen gar nicht unter die Augen hätte treten dürfen, dann waren die Stunden dieses „Hilfsprogrammes“ auf meinem Rechner gezählt. So haben bis jetzt alle (!) Programme die Radikalkur „Verschieben in den Papierkorb“ eher schlecht als recht überstanden und fristen nunmehr ein Schattendasein im Orkus des Computers. Dermaßen geschädigt, mußte natürlich die Ankündigung: **„Tabulex, das ultimative Stundenplanprogramm ...“** mein zweifelndes Ego geradezu eklatant reizen. Ich könnte ja mal trotz aller Zweifel versuchen...

In den Herbstferien ergaben sich ein paar freie Minuten, die ich vor dem Computer „genießen“ wollte und so nahm das Geschehen seinen Lauf: Installiert war das Programm schnell - verblüffend, wie wenig Speicherplatz in Anspruch genommen wurde. Nun ja, halt nur ein MS-DOS-Programm. Mein erstes Erstaunen steigerte sich immens, als ich für jede Klasse eine maximale/minimale Stundenzahl angeben konnte. Eingeben kann man es ja mal, aber die Auswirkungen wollte ich dann doch erst einmal im späteren Plan sehen. Von der Einfachheit des Programms gefangen, waren die Grunddaten schnell und ohne jedes Handbuch in den PC eingetippt und gesichert. Eine kurze Überlegung, was wohl mit „Bindungen“ gemeint sei - hier gab das Handbuch schnell und verblüffend einfache Auskunft - und schon war ich dabei, die Fachverteilung auch noch in den Computer zu übertragen.

Aus den „paar“ waren inzwischen doch fast 90 Minuten geworden, aber die hatten es in sich! Denn ehe ich mich versah, konnte ich das Programm befragen, ob logische Fehler meinen fiktiven Stundenplan bereicherten. Die (natürlich) vorhandenen Fehler waren schnell berichtigt und so konnte ich einen ersten Probelauf „Stundenplan Wilhelminenschule“ wagen. Obwohl ich den gesamten Zusammenhang noch nicht recht durchschaut hatte, konnte ich nach der Mittagspause (30 Minuten) - die ich immer mal wieder unterbrach, um zu sehen, wie weit das Programm war - einen ersten fertigen Stundenplan in der Hand halten. Der gefiel mir zunächst noch nicht besonders gut, denn der „handmade-Plan“ war meiner Meinung nach besser, aber mein Interesse war so weit geweckt, daß ich diesen Nachmittag von Tabulex nicht mehr loskam.

Am Abend stellte ich mit dem endgültig fertigen Plan in der Hand fast nebenbei und wie selbstverständlich fest, daß Tabulex

- **alle Stunden** gelegt,
- **den Klassen keine Springstunden** verpaßt,
- **die max/min Stunden für die Klasse eingehalten** hatte und daß
- **der Plan besser als mein eigener** war.

Die Springstunden für die Kollegen waren weitestgehend reduziert und der Plan konnte ausgedruckt werden. (Leider hatte ich bis dato nur eine Demo-Version ...)

An diesem Abend war ich geschafft und ärgerlich. Geschafft, weil es mir nicht gelungen war, die Tücken des Programms zu entdecken, es trotz aller Konzentration eventuell „reinzulegen“ und ärgerlich, weil ich mir zum ersten Mal sagen mußte: „Wenn du das Programm früher in den Händen gehabt hättest, dann wären deine Sommerferien weniger stressig zu Ende gegangen.“

Von den Feinheiten dieses genialen Stundenplanprogramms zu schreiben, würde sicherlich den Rahmen sprengen, aber ich kann abschließend die Aussage (s.o.) nur unterstreichen:

Tabulex, es ist das ultimative Stundenplanprogramm ... !

Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> # Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> # Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> # Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> # Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> # Software für die Schule # <http://www.ZI-SOFT-KIEL.de> #

ZI_SOFT_KIEL
Software für die Schule
Erlenhorst 10
24111 Kiel

Tel: 0431/698260 Fax: 0431/698260



dBs - an über 400 Schulen in Schleswig-Holstein

- das meistverkaufte Schülerverwaltungsprogramm in SH
- jährliches Update bis auf Widerruf
- Update per ISDN oder Internet so oft, wie Sie wollen!

Demo * Vollversion

☐	☐	DM 278,-
☐	☐	DM 68,-
p.a.	☐	DM 68,-

NEU: ISDN-Updates!

Paragraf ® für Windows

- Schleswig-Holsteinisches **Schulrecht** als Hypertextsystem
- 1 x Update p.a. bis auf Widerruf
- 2 x Update p.a. bis auf Wider
- 4 x Update p.a. bis auf Widerruf
- Update per ISDN oder Internet so oft, wie Sie wollen!

NEU: Internet-Updates!

☐	☐	DM 128,-
☐	☐	DM 48,-
☐	☐	DM 86,-
☐	☐	DM 128,-
p.a.	☐	DM 128,-

Paragraf ® für Windows

- **Schulverwaltungsrecht** Schleswig-Holstein

☐	DM 48,-
-----------------------	---------

Haushalt für Windows (NEU!)

- das Haushaltüberwachungsprogramm für Schulen

Inventar für Windows (NEU!)

- das Programm zur Verwaltung des Schulinventars

Haushalt & Inventar für Windows (NEU!)

- Inventarisieren beim Buchen in der HÜL



☐	☐	DM 198,-
-----------------------	-----------------------	----------

☐	☐	DM 198,-
-----------------------	-----------------------	----------



☐	☐	DM 298,-
-----------------------	-----------------------	----------

VIPP-Rektor für Windows 95 (32 Bit) Version 3.0 !

- Lehrerverwaltung, Stundenverteilung, Lehrerstatistik



☐	☐	DM 348,-
-----------------------	-----------------------	----------

Schulen in Schleswig-Holstein

☐	☐	DM 98,-
-----------------------	-----------------------	---------

Zeugnis für Windows

- das Berichtszeugnisprogramm für die Grundschule
- Schullizenz

NEU - SUPER - NEU

☐	☐	DM 198,-
☐	☐	DM 498,-

Tabulex, das ultimative Stundenplanprogramm

- Preis für Schulen mit bis zu 400 Schülern
- Preis für Schulen mit 401 bis 500 Schülern
- Preis für Schulen mit 501 bis 600 Schülern
- Preis für Schulen mit mehr als 600 Schülern

50,-	☐	☐	DM 698,-
		☐	DM 875,-
		☐	DM 995,-
		☐	DM 1395,-

* Preis pro Demo DM 20,-. Unsere Demos sind größtenteils zeitlich limitierte Vollversionen, die Sie bis zu einem Jahr in vollem Umfang nutzen können. Wir verkaufen keine Katzen im Sack !

Schulstempel:

Hiermit bestellen wir die oben ankreuzten Programme.

Weitere Gespräche mit den Verbänden

- Walter Rossow -

Am 21. Oktober 1997 trafen sich im Hotel Gutsman in Bad Bramstedt die Vertreter/innen von sieben schleswig-holsteinischen Verbänden bzw. Gewerkschaften, um die - von uns im Verlaufe der Diskussionen um K L A U S initiierten - Gespräche fortzusetzen.

Teilgenommen haben: GEW (vertreten durch Frau Wittmaack), VBE (Herr Herbers), PHV (Herr Tetzloff), VDR (Herr Wulf), vds (Herr Ahrens), VSRS (Herr Zander) und s/vsh (Herr Doppke und Herr Rossow).

Zu Beginn stellten die Teilnehmer/in die Arbeitsschwerpunkte ihrer Organisation im Hinblick auf die sie betreffenden aktuellen bzw. zukünftigen Probleme dar.

Dabei kristallisierte sich heraus, daß bei allen die Folgen von K L A U S den aktuellen Schwerpunkt bilden, wobei man sich aber auch einig war, daß hier keinerlei Änderungen zu erzielen sein werden.

Für die zukünftige Arbeit sah man - je nach Verband - unterschiedliche Tätigkeitsfelder wie

- Sparmaßnahmen,
- Haushalt des Ministeriums (Planstellen, Schulbauten, ...),
- Lehrerausbildung in Kiel bzw. Flensburg,
- neue Beförderungsrichtlinien im gymnasialen Bereich,

- Besoldung der Schulleiter/innen in Abhängigkeit von der Schülerzahl des Schuljahres 1994,
- neue Lehrpläne für Förderschulen,
- Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Strukturen,
- Ausbildung der Förderschullehrer/innen,
- Regionalisierung der Schulaufsicht,
- 1. Phase der Lehrerausbildung,
- Entwicklung der Altersversorgung,
- Novellierung des Schulgesetzes,
- Änderung der Strukturen des IPTS.
- Für alle stand aber ein Bereich im Mittelpunkt: **Die Neuregelung der Arbeitszeit!**

Dabei waren sich alle Teilnehmer einig, daß eine Neuregelung der Arbeitszeit nicht verquickt werden darf mit der Ende des Schuljahres 1998/99 auslaufenden Arbeitszeiterhöhung von 0,6 Stunden, auch wenn eine von der Ministerin im Auftrage des Landtags berufene Fachkommission als Zeitvorgabe den 1. August 1998 hat. Die hier geäußerte Einigkeit läßt hoffen, daß es dem Ministerium nicht noch einmal gelingen wird, uns so wie bei K L A U S hinters Licht zu führen bzw. über den Tisch zu ziehen!

Wir freuen uns, daß sich alle Teilnehmer sowohl über die Wichtigkeit dieser Gespräche wie ihre Fortsetzung im nächsten Jahr einig waren.

ASD - HERBST - TAGUNG EDENKOBEN 6. - 8.11. 97

- Angelika Sing -

Der Donnerstagnachmittag begann um 15.30 Uhr nach TOP 1-4 - den Formalismen der Tagesordnung und des Protokolls - mit dem ausführlichen Bericht des bisherigen Vorsitzenden der ASD Klaus Cammans über die Vorstandstätigkeiten seit der Frühjahrstagung - besonders das

Gespräch beim KSK-Vorsitzenden Minister Prof. Rolf Wernstedt - und einem Rückblick über die gesamte Vorstandsarbeit der Amtszeit dieses Vorstands - *abgedruckt im Anschluss an diesen Bericht* - Dabei lobte er die erreichte Anerkennung der ASD an entscheidenden Stellen eben-

so wie die positive Entwicklung der ASD-Mitgliederversammlung von zerstrittenen Fraktionen hin zu einer inzwischen effektiv arbeitenden Gemeinschaft.

Die Nachfragen zu dem KMK-Gespräch ergaben dann Differenzen zwischen der Theorie des Präsidenten und der Praxiserfahrung der Kollegen in den Ländern.

TOP 6: Nach der Kaffeepause hielt der Kultusminister des Gastlandes Rheinland-Pfalz, Prof. Zöllner (seit 3 Jahren im Dienst) - *statt der angekündigten Staatssekretärin erschien er erfreulicherweise selbst* - ein Kurzreferat - *ohne Text- oder Stichwortvorlage eines Referenten* - in so flüssigem Stil, so wohlformuliert, rasant im Tempo und voller wichtiger Informationen, dass eine kurzgefasste Wiedergabe sehr schwer fällt.

Ausgehend von der aktuellen Rede des Bundespräsidenten Herzog zur Bildung in Deutschland, die er ausdrücklich begrüßte, da entsprechend der Bedeutung des Redners die zentrale Bedeutung von Bildung - also ihr richtiger Stellenwert - klar gestellt werde, betonte er,

- dass Bildung in Schule und Hochschule der Schlüssel zur Zukunft sei,
- dass die Kulturtechniken zuverlässig vermittelt werden müßten, wozu auch Schlüsselqualifikationen wie methodische und soziale Kompetenz, Werte und fundamentales Grundwissen gehören,
- dass ein differenziertes Schulsystem in einen fruchtbaren Wettbewerb treten könne und so zu einer Heterogenität der Möglichkeiten führe...

Historisch haben wir uns von der Industriegesellschaft über die Dienstleistungsgesellschaft und die Informationsgesellschaft zur Wissensgesellschaft entwickelt. Wissen wird in Zukunft die Grundlage für persönlichen und gesellschaftlichen Erfolg bilden. Entsprechend ist die Schule von größter Bedeutung. Es muß besser ausgebildet und erzogen werden, um den Einzelnen und die Gesellschaft fit für die Zukunft zu machen. Der größte Fehler dabei ist es, das System Schule schlecht zu reden. Z. B. ist die Hochschule in den letzten Jahrzehnten mit gut 50% mehr

Studierenden so gut klar gekommen wie kein anderes System. Trotzdem wird ein Mehr an Leistung benötigt. Der Hintergrund vieler Probleme sind die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler und die damit verbundenen unterschiedlichen Erwartungen der Schüler/innen und Eltern an das Schulsystem. Dazu gehört heute das bildungsökonomische Denken: Ein effektiverer Ressourceneinsatz - als er früher not tat.

Ebenfalls historisch gesehen war die Schule jahrhundertlang durch klare Zielvorgaben und Regularien hierarchisch strukturiert, um einheitliche Standards zu erreichen. Dies muß jetzt enden: Schule und Hochschule müssen sich zu lernfähigen Organisationen entwickeln, die durch eine Vor-Ort-Optimierung, bei der die örtlichen Rahmenbedingungen, das Umfeld von Schule, Eltern und Kindern einfließt, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen entwickeln und dafür dann auch die Verantwortung tragen. Dabei gehören Fehler beim Finden des richtigen Wegs dazu. (Evolutionäre Erkenntnisbildungsprozesse - wovon in Deutschland besondere Angst besteht).

Schule braucht Entscheidungs- und Handlungsstärkung für sich und ihre Schulleitung. Dies ist ein Prozeß der Veränderung, der sich in Schritten vollziehen muß - übend, lernend. **Schulleitung** hat dabei für Koordination und die Außenvertretung zu sorgen und muß dafür **gestärkt** werden. Neben pädagogischer Eignung gehören dazu Organisationsfähigkeiten, Personalführungsqualitäten und Managerfähigkeiten, um vorhandenes Wissen und Können der Mitarbeiter auch adäquat und optimal einsetzen zu können.

In Rheinland-Pfalz wurde das Berufsbild entsprechend **weiterentwickelt, beispielsweise**

- **im berufsbildenden Bereich, wo in der Vergangenheit durch diverse Reformen, Übersicht, Transparenz und Durchlässigkeit des Dualen Systems verloren gegangen waren.** Hier kann nicht durch Dienstanweisung, sondern nur durch Kooperation vor Ort von Schule und örtlicher Wirtschaft und durch engagierte Lehrer und Schulleiter

Über 60 Jahre OSCHMI

Bereits 1935 wurden unter dem guten Namen OSCHMI Gebrauchsmöbel für Schule und Beruf ausgeliefert.

Als einer der ersten Hersteller in Deutschland nahmen wir die heute weltweit führenden Emaille-Stahlbleche für Schreibflächen von Schul- und Planungstafeln in die Fertigung. Die rasante Entwicklung der Unterrichts- und Präsentationsmethoden fordert eine ständige Weiterentwicklung unserer Produkte.

Wir stellen uns dieser Aufgabe. Unsere Konstrukteure passen unsere Tafeln, Projektionsflächen und Spezialmöbel laufend den aktuellen technischen Erfordernissen an. In Sachen Verarbeitung und Haltbarkeit gehen unsere Tafeln und Spezialmöbel weit über die gesetzlichen Garantiezeiten hinaus. Ein Beweis für solide Qualität und ausgereifte Technik.

Qualifiziertes Personal, leistungsfähige Produktionsanlagen und der Wille zur Herstellung von Qualitätserzeugnissen wird auch weiterhin unsere selbstgestellte Aufgabe sein.

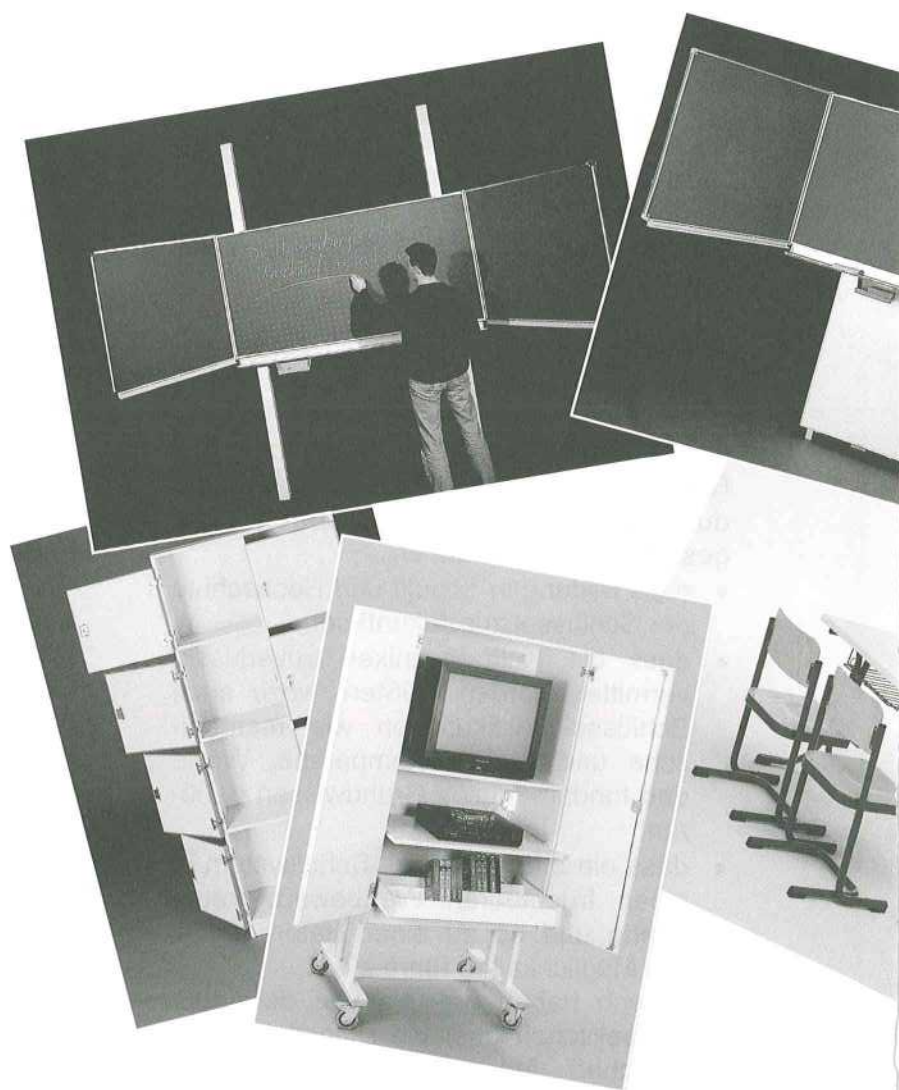
Die Nähe zu unseren Kunden, deren Bedürfnissen gerecht zu werden, ist ein wesentlicher Faktor dieses Selbstverständnisses.

Wir machen fast alles möglich. Sonderanfertigungen gehören zu unseren täglichen Aufgaben, und dies stets zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Unser Team steht Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.



Qualität au



Ihr Fachhandelspartner:

Brettschneider-Lehrmittel

Von-dem-Hagen-Weg 46

24536 Neumünster

Tel. (0 43 21) 3 88 87 · Fax (0 43 21) 3 87 70



Norddeutschland

- Pylonentafeln
 - Weißwandtafeln
 - Wandtafeln
 - Lineaturen
 - Mobile Tafeln
 - Schultische/ -stühle
 - Sitzbänke
 - Schulschränke
 - Geräteschränke
 - Medienarchive
 - Computertische
- und Vieles mehr.

Fordern Sie unseren aktuellen Katalog an!
Einfach anrufen unter:
(0 43 21) 3 88 87

die Möglichkeiten des Wirtschafts-Um-eldes optimal genutzt werden.

- Im Gymnasium werden **Projektklassen** in der Sek.1 für Begabte eingeführt, die eine sinnvolle Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr ohne Springen ermöglichen. Das Abitur soll bis zum 31.3. - also in 2¾ Jahren Oberstufe - erreicht werden - eine Verkürzung um wenige Schulwochen, mit dem Erfolg, dass schon im Sommersemester ein Studium aufgenommen werden kann. Der Lehrereinsatz kann flexibel über die Jahresarbeitszeit geregelt werden.
- Ab Sommer soll die **volle Halbtags-grundschule** für Kl. 1/2 von 8 bis 12 Uhr, für Kl. 3/4 von 8 bis 13 Uhr eingeführt werden; sie ist gesellschaftlich notwendig. Dabei sollen die Schulen sich vom 45-Minuten-Takt lösen und über betreutes Frühstück, Spielstunden, ... Betreuung am gesamten Vormittag durch Lehrer erreichen, statt wie bisher meist vor oder nach dem Unterricht durch Mütter. Jede Schule muß ihre Probleme individuell lösen und nicht mit einer vorgegebenen Stundentafel.

Dies sind drei Beispiele aus der Praxis, die zeigen, dass nicht nur von Verantwortung geredet wird, sondern diese wirklich abgegeben wird, dass es zwar Eckpunkte und Ziele gibt, dazwischen aber eine breiter individueller Spielraum besteht.

Zu diesem Mehr an Verantwortung und Tätigkeiten gehört aus Sicht Prof. Zöllners selbstverständlich eine entsprechende Aus- und Fortbildung. Frisch bestellte Schulleiter müssen zukünftig schon vor Antritt ihres neuen Jobs auf einem **Führungskolleg** den systematischen Aufbau eines Systems zum Erlernen und Üben von Kompetenzen besuchen, um auch in Management-Techniken - besonders in Personalführungsfragen - fit zu werden. Das ist nicht in einem 14-Tage-Kurs zu lernen, sondern wird sich über mehrere Monate eines Jahres hinziehen (die Kurse sind im Land noch nicht allgemein bekannt, es gab aber Probeläufe).

Dabei kommt auch einem vernünftigen System von Rückkopplungen zur Qualitätssicherung eine wichtige Stellung zu: Dazu gehören für Schulleitung selbst wie

für die Schule insgesamt sowohl Selbst- als auch Fremdevaluation, um den richtigen Bezugspunkt zu anderen und zur eigenen Vergangenheit zu finden. Notwendiger Bestandteil müssen dabei selbstverständlich auch Leistungstests sein, bei denen Rechnen, Lesen, Schreiben und Fremdsprachen abgeprüft werden, aber eben auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, methodische Kompetenzen u.a. Dies ist von Rheinland-Pfalz als Forderung nach sog. **Ländervergleichstests** in der KMK eingebracht worden.

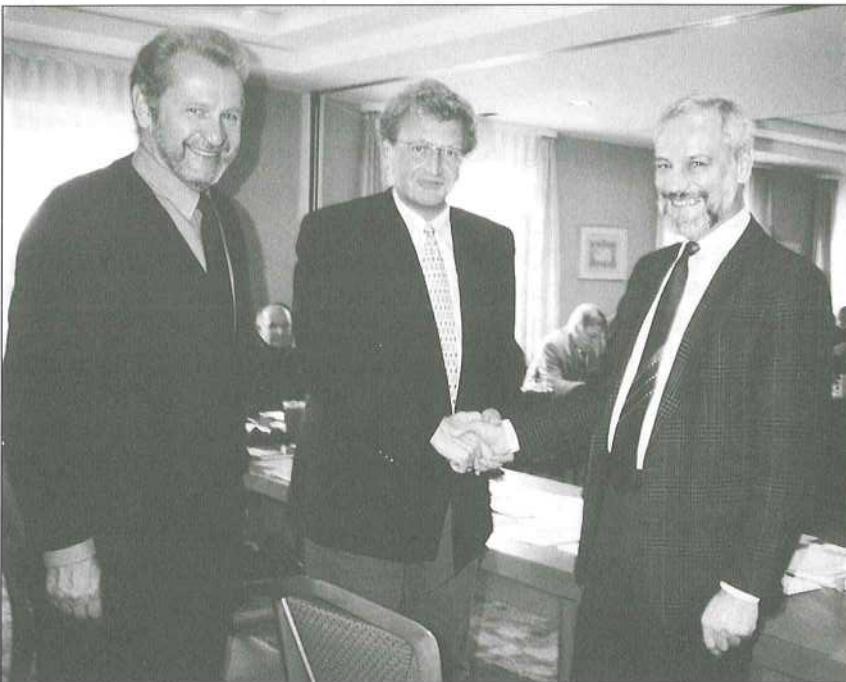
Die **Schulaufsicht** war bisher - wenn es um die Einhaltung einer Vielzahl von Einzelvorschriften ging - als Kontrollinstanz von Bedeutung. Das muss sich nun allmählich ändern; Schulaufsicht der Zukunft hat man sich als Supervisoren vorzustellen. Der Abbau von Schulratsstellen führt zwangsläufig zur Delegation von Aufgaben an die Schulleitung, was - da viele bürokratische Vorgänge zwischen Schulleitung und Schulaufsicht dann wegfallen - keineswegs unbedingt zu Mehrarbeit führt. Schulaufsicht könnte aber auch eine Durchlaufstation für Schulleiter während ihrer Ausbildung sein.

Auf Nachfragen stellte Herr Prof. Zöllner dar, warum er die Schulleitungsstunden nicht erhöhen konnte, obwohl er weiß, dass Schulleitung Zeit braucht; er konnte jedoch verhindern, dass der sonst 2%ige Personalabbau (ca. 500 Mill. DM) die Schule nicht trifft. Die Leitungszeit der Schulleiter entspricht etwa 80 Stellen, die nicht angetastet wurden. Bei 34000 Lehrerstellen werden ca. 10% (3000 Stellen) für Ermäßigungsstellen ausgegeben, der 20prozentigen Kürzung, die der Landesrechnungshof forderte, stellte sich der Minister entgegen; er ist aber der Meinung, dass im Poolbereich Kürzungen zu vertreten sind. Dass langfristig ein anderes Verständnis der Lehrerarbeitszeit gewonnen werden müsse, werde auch dem kritisch zu betrachtenden NRW-Gutachten zu entnehmen sein.

Zum Thema Schulleiter oder Kollektiv sah der Minister noch keinen Königsweg - er hielt aber persönliche Verantwortung für unabdingbar.

Dem Abendessen im Hotel folgten die sog. „informellen Gespräche“ im Weinkeller des Hauses.

TOP 7: Am 7.11. ab 9 Uhr befaßten sich alle mit **Satzungsänderungen**, wobei wir zur Kenntnis nehmen mußten, dass im Vereinsrecht Enthaltungen nicht wie Nein-Stimmen, sondern wie Abwesende gezählt werden. Eine Warnemünder Abstimmung entpuppte sich so als ungewollt falsch, was nun zusammen mit anderen Änderungen bereinigt wurde - von Herrn Stolpe bestens vorbereitet.



Der „alte“ Vorstand: Hechler, Cammans, Jurczok

TOP 8-13: Die Kassenprüfer berichteten von einer perfekten Kasse - der Dank ging an Herrn Nowak aus Hessen. Entlastung für Kassenwart und Vorstand wurde erteilt. Dann teilte Herr Cammans zur Überraschung aller mit, dass er nicht mehr kandidieren wolle (kurzfristiges Ausscheiden seiner Stellvertreter an seiner Schule) und Herr Hechler (aus persönlichen Gründen) ebenfalls nicht mehr. Nachdem eine kommissarischen „Übergangsregierung“ mehrheitlich abgelehnt wurde, wurde nach vielen dankenden Ablehnungen diverser möglicher Kandidaten - bei denen sich zeigte, dass die Belastungen Schule - Landesverband - Vorstand ASD zusammen nicht tragbar sind - schließlich fast einstimmig der **neue Vorstand gewählt**:

1. Vorsitzender: Michael Jurczok, Berlin

Stellvertreter: Dr. Habeck, Niedersachsen und Frau Minning, Sachsen-Anhalt
Kassiererin: Frau Kramm, ebenfalls ST und die Herren Drosdatis und Winkler als Kassenprüfer.

Stellvertretend für alle dankte Henry Wünschmann dem „alten“ Vorstand, der am nächsten Tag noch mit hiesigem Wein und vielen guten Wünschen verabschiedet wurde.

Nach dem Mittagessen im Hotel wurde in Gruppen eine kurze Besichtigungsmöglichkeit der Umgebung, z.B. eine Führung durch das geschichtlich sehr interessante Schloß Hambach angeboten.

TOP 14: Die **Arbeitsgruppe Arbeitszeitverordnung** (H. Habeck & Co) hatte inzwischen getagt und legte ein internes Papier vor, das überwiegend Tätigkeitsfelder beschrieb und keine konkreten Forderungen in Zahlen enthielt. Sie stellte fest, dass sie sozusagen mit einem Auftrag „losgelaufen“ war, dessen Konsequenzen

erst während der Arbeit hinreichend bedacht wurden. Dabei stellte sich für mehrere Länder heraus, dass die Forderung nach einer eigenständigen Arbeitszeitverordnung für Schulleitung bewirken könnte, dass - orientiert an der Beamtenarbeitszeit von 38,5 Wochenstunden und 30 Urlaubstagen - in Zukunft eine entsprechende Anwesenheitspflicht über den Tag und in Teilen der Ferien bestehen würde, was natürlich niemand wünscht, obwohl die wöchentliche Arbeitszeit schon durch die Nachmittags- und Abendtermine in und außerhalb der Schule leicht überschritten wird, wobei jeder auch Kollegen kennt, von denen man lästert, sie kämen frühestens um 9 und gingen spätestens um 12.

Während sich in einigen Bundesländern mühsam, aber allmählich die Überzeugung durchgesetzt hat, dass **Schulleitung ein eigenständiger Beruf** ist (Bay., B-W.), in anderen (Berlin) zwar die Unterrichtsverpflichtung noch festgelegt ist, jedoch der Ausdruck Entlastungsstunden erfreulicherweise schon wegfällt, hält sich



Der neue Vorstand v. I: Minning, Habeck, Jurczok, Kramm

in vielen noch die Vorstellung des Schulleiters als Lehrer mit Verwaltungsnebtätigkeit, dem wir weiterhin strikt entgegenzutreten werden. Mehrheitlich wird aber beschlossen, dass die Arbeitsgruppeweitertagt und dabei einerseits die anderen Schulleitungsmitglieder mitbeachtet und auflistet und andererseits als gemeinsamen Nenner als Zahlenangaben zur Unterrichtsverpflichtung des Schulleiters mindestens 5 und höchstens 14 Stunden nennt!

TOP 15: Das von der **Arbeitsgruppe Geschäftsordnung** der Mitgliederversammlung der ASD unter Herrn Stolpe erarbeitete Papier wird einzeln durchgegangen, ergänzt, geringfügig geändert und neu ausgedruckt zur nächsten Sitzung vorgelegt - es gilt als verabschiedet. Ihm soll eine Regelung der Arbeitsgruppen-Installierung und -finanzierung folgen.

*Zum Abendessen ging es per Taxis ins nahegelegene Edenheim, wo ein Vertreter des Landkreises sehr lebendig und mit unüberhörbarer Betonung seiner persönlichen Verdienste die **Schulentwicklung aus kommunaler Sicht** darstellte. Dem Abendessen mit Kanzlers Lieblingsgericht folgte eine von einer alten Dame - Weingutbesitzerin und bestallte Weinsachverständige - humorvoll, mit Volksliteratur gewürzt und äußerst fachkundig dargeboten und dadurch interessante Weinpro-*

be von sechs geschmacksreichen Produkten der Gegend.

TOP 16: Die in Düsseldorf beschlossene Fachtagung zum Papier **Aus- und Fortbildung** von Schulleitung wird nicht nur von einigen Mitgliedern der Arbeitsgruppe inzwischen für überholt und zu teuer angesehen, sondern auch von der Mehrheit der Mitgliederversammlung. So sollen die einzelnen Verbände in ihren Ländern selbst für die Umsetzung sorgen.

TOP 17: Der Austausch der **Verbandszeitschriften**, der Redakteure und die unentgeltliche gegenseitige Veröffentlichung von Artikeln ist ein Selbstgänger.

TOP 18: Für die Arbeit der Arbeitsgruppen fehlen noch **Gelder**, da die Länder nicht mehr bereit sind, außer der Arbeit von Mitgliedern auch noch höhere Kosten einzubringen. Für die Zukunft sollen solche Gelder im Haushaltsplan vorgesehen werden, da der neue Vorstand nicht mehr einhellig der Meinung ist, die ASD-Finzen dienen nur der Vorstandsfinanzierung. Die ausstehenden Gelder können aus dem Restguthaben 1997 und einer Einnahme beim Raabe-Verlag bezahlt werden.

Als Top 20 folgten die **Berichte aus den Landesverbänden**:

In Sachsen-Anhalt bestehen bessere Kontakte zu den Parteien und Fraktionen als zum Kultusministerium. Teilweise wird verbeamtet, beim Dienstvorgesetzten und

der Arbeitszeit Schulleitung hält man sich bedeckt.

Baden-Württemberg hat enge Kontakte zum Kultusministerium, das sich kooperativ zeigt. Inzwischen sind alle Schulleiter Rektoren, die **Kultusministerin macht sich zur Anwältin des neuen Berufsbildes Schulleiter**, die Aus- und Fortbildung betreibt die Akademie Comburg. Es läuft eine Arbeitsgruppe zusammen mit den Schulsekretärinnen zur Arbeitsbeschreibung und zeitgemäßen Ausstattung der Verwaltungsangestellten. Die Budgetierung greift; hier stellt sich die Frage nach den Grenzen. Zum geforderten Einfluß auf die Personalentwicklung werden praktische Vorschläge gesucht. Der Verband hat sich nun allen Schularten geöffnet (Namensänderung).

Brandenburg hat inzwischen 60 Mitglieder und Kontakt zu den Fraktionen und dem Ministerium. Themen sind dabei die Statusfrage und die 84%ige Besoldung von Angestellten und Beamten. Das neue Schulgesetz gilt seit einem Jahr und soll trotz erwiesener Mängel so bleiben. Brandenburg hat eine 6-jährige Grundschule und bietet danach Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen an, wobei letztere von den Eltern nicht angenommen werden, da sie faktisch Hauptschulen sind. Statt der früheren Empfehlung der Schule, muß diese heute ein mehrseitiges Gutachten schreiben, was aber Fehlentscheidungen der Eltern nicht verringert. Den Grundschulen fehlen wegen der Schwerpunkte in der Sek I Differenzierungsräume. Zunehmend werden auch kleine Grundschulen geschlossen, andere zusammengelegt, was Schwierigkeiten bereitet.

Niedersachsen erfreut sich noch immer unklarer Zuständigkeiten im Rahmen der Schulaufsicht als Folge der Verwaltungsreform. Auf die Schulleiter wurde vieles delegiert, der Dienstvorgesetzte steht aber noch aus. Bei den geplanten Arbeitszeitkonten (Mehrarbeit bis 2003, danach abzubummeln) fehlt das Vertrauen in die Zusagen. Im Schulgesetz wird ab 1.8.98 ein Schulprogramm eingefordert, ohne dass dafür fortgebildet wurde, so dass die Ergebnisse unprofessionell ausfallen wer-

den. Die Stellung des Stellvertreters soll gestärkt werden.

In Mecklenburg-Vorpommern wird über eine Zwangsteilzeit für Schulleitungen nachgedacht, hier bestünde möglicherweise Unterstützungsbedarf durch die ASD per schriftlicher Zustimmung zu einer Resolution. Bei Lehrern werden zur Zeit 19 statt 27 Stunden unterrichtet (und bezahlt). Schulschließungen führen zu „Degradierungen“ von Schulleitern, wobei im Moment verhandelt wird, das Gehalt wenigstens im laufenden Jahr weiterzahlen.

Auch in Thüringen geht es um ein Floating-Modell zur Teilzeitregelung, wobei in Arbeitszeitkonten wenig Vertrauen besteht, sie aber viel Verwaltungsaufwand bedeuten. Während die Schulleiter größerer Schulen eine akzeptable Unterrichtsverpflichtung haben, muss für die kleineren Schulen eine Verbesserung erkämpft werden.

Schleswig-Holstein berichtete über KLAUS - die gestrichene Altersermäßigung und die Mehrfachbestrafung älterer Schulleiter ab dem nächsten Jahr, vom „Auseinander-dividieren“ der Verbände bei den Verhandlungen mit dem Ministerium, dem nachträglichen Zusammenschluß und von der geplanten Arbeitszeitneuregelung.

In Nordrhein-Westfalen muß bis 2000 das Schulprogramm erstellt werden. Die dort laufende Untersuchung zur Lehrerarbeitszeit wirkt in der Praxis etwas undurchsichtig. Die Verwaltungsreform hat Haupt- und Förderschulen der Bezirksregierung unterstellt, die Grundschulen bleiben unter Kreisaufsicht. 50% der Stellen werden als schulscharfe Ausschreibung besetzt. Einer Trennung der Schulaufsicht in beratende und beurteilende wurde nicht zugestimmt. Die Regionalisierung innerhalb des Schulleiterverbandes läuft bisher mit gutem Erfolg.

Bayern hat die **Anerkennung von Schulleitung als neuem Beruf** erreicht (Dillinger Papier, Fortbildung). Die Mitsprache bei dienstlichen Beurteilungen ist auf dem Vormarsch. Eine Aufgabenübertragung von Schulaufsicht auf Schulleitung erfolgt aber ohne Ausgleich.

Hamburg wird als Verband überrollt von

den ständigen Neuerungen der Schulse-natorin. Die Volle Halbtagsgrundschule läuft nur über das Einbringen von Stunden durch Lehrer und Schulleiter, die Zuwei-sung von Lehrerplanstellen nur nach Schülerzahl reicht aber nicht für eine Ver-sorgung nach der Stundentafel. Das Schulgesetz ist so demokratisch, dass jetzt schon die 3. Novellierung erfolgt, daran wird ebenso mitgearbeitet wie bei der Reduzierung der Schulbehörde, wobei die Zusammenarbeit mit den Stellen un-terhalb der Senatorin wesentlich besser ist als mit ihr selbst. Über die Aus- und Fort-bildung der Schulleiter herrscht schon lan-ge Zufriedenheit, weil jeder Wunsch gerne aufgegriffen wird; wobei im Stadtstaat die Probleme ohnehin geringer sind. In den 4. Klassen gibt es jetzt Intelligenz- und Lei-stungstests und eine Sozialbe-fragung der Eltern, solche sol-len in Klasse 7, 9 und 10 eben-falls folgen. Für viele Probleme liegen die Gründe liegen bei nur 12 Prozent Gymnasialempfohlenen in der Gesamtschule und nur 60% im Gym-nasium selbst. Die Schule sitzt in der Zan-ge zwischen Elternstreß, Leistungsfor-derungen und geringen Ressourcen. Die Budgetierung ist erfolgt, bei einigen um-faßt sie die gesamte Finanzierung incl. Bau, bei anderen nur bis 20000/30000 DM.

In Hessen gab es die erste Novellierung zum Schulgesetz. Schulprogramme müs-sen bis 1998 erstellt werden. Die Ent-wicklung geht zur selbständigen Einzel-schule und zum Dienstvorgesetzten, einen Katalog solcher Aufgaben gibt es schon. Die Schule soll kundengerecht sein; un-ausgegrenzte Verwaltungsvorschriften (wie Arbeiten mit schlechtem Durchschnitt müssen von der Fachkonferenz genehmigt werden) werden vereinfacht (SL). Die Verwaltungsreform ähnelt der in Nieder-sachsen oder Hamburg.

Auch in Berlin wurde die Schulaufsicht verändert, die Strukturen wurden un-durchsichtig. Der Schulleiter hat Dienst-vorgesetzteneigenschaften und wird auch öffentlich aufgewertet. Auf der einen Seite gibt es gute Zusammenarbeit mit den Schulräten, auf der andern Ängste bei der

Schulaufsicht vor den größeren Rechten der Schulleitungen. Die Fortbildung wird wegen Geldmangels reduziert, weshalb der Verband selbst Angebote macht, die das Land gerne annimmt. Durch den Ge-burtenrückgang wird die Schülerzahl in den Grundschulen bis 2005 halbiert, im Ostteil der Stadt werden Schulleiter wieder Lehrer. Zu Beginn des Schuljahres dau-erte es 2 Monate, bis endlich alle Verset-zungen erfolgt und die Stellen besetzt waren. Die 6jährige Grundschule soll ver-ändert werden, aber keiner weiß wohin!!! Frühenglisch wird ab 98 Pflicht.

Rheinland-Pfalz bestätigt den Inhalt der



Länderübergreifendes Pausenstandbild mit TH, TH, B-W, NI, S-H

Ministerrede. Es gibt nur noch das Mini-sterium und die Schulen, dazwischen kei-ne weitere Schulaufsicht, der Schulleiter ist also faktisch Dienstvorgesetzter. Im Augenblick geht es um die Festlegung 0+x für die Schulleiterstunden und eine An-gleichung der Schularten. Autonomie ist weit vorangetrieben, es fehlen zwar die Gesetze, aber die Praxis klappt, auch die Budgetierung ist erfolgt, die Sekretärin-nenstunden sind allerdings nicht ange-messen.

TOP 20: Die nächste Sitzung der ASD wird in Berlin im Hotel an der Janowitz-brücke (zentral Ost) mit etwa 400 DM (Hauptstadtzuschlag) vom 26. - 28. 3. 98 stattfinden. Danach wird voraussichtlich im Herbst Sachsen-Anhalt, Im Frühjahr 99 Baden-Württemberg, Im Herbst 99 Hes-sen und im Frühjahr 2000 Hamburg „dran“ sein.

Unter TOP 21 Verschiedenes wurde von uns die Initiative Hauptschule (s. S. 35) vorgestellt, die Mitunterschrift der Initiative zur Rechtschreibung (s. S. 31) durch die ASD mehrheitlich erreicht und eine Reso-lution gegen eine Kürzung der 2. Phase der Lehrerausbildung vorgestellt, die dann in Berlin weiterbearbeitet werden soll.



Ja zur Rechtschreibreform! Nein zu neuen Irritationen!

Die unterzeichnenden Verbände stellen zur Rechtschreibreform fest:

1. Die Rechtschreibreform in der heutigen Fassung ist nach jahrelanger Diskussion und unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen und politischen Gremien im Konsens verabschiedet worden.

2. Die Rechtschreibung wurde durch die Reform weiterentwickelt. Widersprüchliches der alten Rechtschreibung wurde beseitigt, ebenso unerklärliche Besonderheiten. Die Reform ist nützlich und von Ausnahmen.

3. Die Rechtschreibreform ist positiv zu bewerten, weil:
- weil durch die Straffung der Rechtschreibung die Lesbarkeit verbessert wird;
- weil durch überschaubare Regeln die Sicherheit beim Schreiben erhöht wird.
Die Reform ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Reform wird aber gewünscht.

4. Seit dem Schuljahr 1996/97 haben tausende Lehrerinnen und Lehrer und lernen Millionen Schüler und Schülerinnen nach dem reformierten Regelwerk - in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie tun dies mit großer Selbstverständlichkeit und mit gutem Erfolg, wie es Schülertests beweisen.

5. Schüler und Lehrer müssen sich auf die vor einem Jahr getroffene Entscheidung verlassen können. Damit sich Lehrerinnen und Lehrer sowie Schüler wieder auf wichtige pädagogische Fragen konzentrieren können. Und damit sich die Politiker so schnell wie möglich wieder den wirklichen Problemen zuwenden.

**Nun auch im Namen der ASD -
Der Arbeitsgemeinschaft der Schulleitungsverbände Deutschlands -
ein Ja zur Rechtschreibreform
und ein Nein zu neuen Irritationen!**
Eine Nachbesserung der strittigen und unlogischen Fälle wird aber gewünscht.

Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen e.V. (AVJ); Bundeselternrat - Arbeitsgemeinschaft der Landeselternvertretungen in der Bundesrepublik Deutschland (BER); Bundesverband der Lehrer an Beruflichen Schulen (BLBS); Deutscher Didacta Verband e.V. (DDV); Deutscher Philologen-Verband (DPHV); Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW); Verband Bildung und Erziehung (VBE); Verband der Schulbuchverlage e.V.

Dieser Text wurde in neuer Rechtschreibung geschrieben. Probleme?

Bericht des ASD-Vorstands zur Amtsperiode 1994-1997

Beginn der Amtsperiode: 12.11.1994 (Herbsttagung in Weimar)

Der Vorstand gliedert diesen Bericht in vier Bereiche:

- Bedeutung der ASD als Bundesverband
- Serviceaufgaben des Bundesverbandes für die Landesverbände
- Verbandsentwicklung
- Ausblick

1. Bedeutung der ASD als Bundesverband

Beispiele:

♦ **Wir sind als kompetenter Gesprächspartner anerkannt:**

- Gespräche mit allen Präsidenten der KMK in der Amtsperiode (1995: Senatorin Rosemarie Raab - Hamburg, 1996: Minister Karl-Heinz Reck - Sachsen-Anhalt, 1997: Minister Prof. Rolf Wemstedt - Niedersachsen).
- Teilnahme an der KMK-Präsidiumssitzung 1996 in Dresden.
- Gespräch mit dem Bundesbildungsminister Rüttgers.
- Gespräche mit Verbänden auf Bundesebene (z.B. GEW, Bundesdirektorenkonferenz, Konferenz der deutschen Schulräte, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Deutscher Industrie- und Handelstag, Bundeselternrat).

♦ **Wir wirken an Fachtagungen mit:**

- Teilnahme und Mitwirkung an div. bundesweiten bzw. intern. Fachtagungen (zunächst als Teilnehmer, später als mitgestaltender Akteur, so z.B. bei Tagungen der DGfE und der Bamberger Symposien).
- Beteiligung an Podiumsdiskussionen während Fachmessen (z.B. Interschul '96 in Stuttgart und '97 in Berlin; Kontaktfindung zur didacta).
- Bundesfachtagung des Deutschen Verbandes der Schulpsychologen (Herbst '95 in Bremen).
- Durchführung der 3. ASD-Bundestagung im Frühjahr 1997 mit Ministerbeteiligung.

♦ **Wir sind die Ebene für zentrale Bundesresolutionen:**

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Verbandes und Verbesserung der Akzeptanz sowie Einflußnahme auf verschiedenen Ebenen (z.B. Politik, Verbände, Wissenschaft). Dies kommt auch den Landesverbänden zugute.
- Bei den von der ASD zentral versandten Resolutionen wurden Rücklaufquoten von über 80 % erzielt.
- Fortschritte der Verbandsarbeit durch ASD-Arbeitsgruppen in Fortsetzung der Dokumentation zum Berufsbild Schulleitung in Deutschland:
 - Dienstvorgesetzter (Herbst '95);
 - Einheitlicher Status von Schulleitungen in Deutschland (Herbst '95);
 - Beamtenrecht (Frühjahr '96);
 - Berufsausbildung und Personalentwicklung (Frühjahr '97);
 - Arbeitszeitverordnung (vorauss. Herbst '97).

♦ **Wir haben unsere Akzeptanz erhöht:**

- Persönliche Teilnahme der Kultusminister (bzw. Staatssekr.) bei den letzten ASD-Tagungen.
- Der Bundesvorsitzende ist Mitglied des Beirates in der Zeitschrift PädF.
- Interviews und Beiträge in Fachzeitschriften und Büchern (z.B.: PädF, schulmanagement, Neue Praxis der Schulleitung, Schulleitung und Schulentwicklung, SchulVerwaltung, Deutsche Lehrerzeitung) dadurch Multiplizierung der Verbandspositionen.

2. Serviceaufgaben des Bundesverbandes für die Landesverbände

Beispiele:

- ♦ **Wir sind ein Forum für den Informationsaustausch:**
 - Pro Jahr wurden durchschnittlich vier Info-Briefe über die aktuelle Situation von Schulleitungsaspekten versandt, die dann z.B. in den Verbandszeitschriften der Landesverbände umgesetzt wurden.
 - Die Info-Briefe wurden auch als länderübergreifende Kontaktbörse genutzt.
 - Ausbau der Kommunikation und der Information mit den Landesverbänden durch erhöhte Transparenz des Handelns.
 - Dem TOP „Berichte aus den Landesverbänden“ wird in den Mitgliederversammlungen ein hoher Stellenwert eingeräumt.
- ♦ **Wir unterstützen Aktivitäten der LV in den Bundesländern:**
 - Aktiv-Teilnahme von Vorstandsmitgliedern an Landesveranstaltungen bzw. Übersendung von Grußworten:
 - Berlin (Herbst '94: Teilnahme im Abgeordnetenhaus *Thema: Landesschulamt*);
 - Niedersachsen (Herbst '94: Teilnahme mit Grußwort; Frühjahr '97: Landeskongress);
Übernahme eines Beitrages in der Verbandszeitschrift aus einer Fachtagung;
 - Sachsen-Anhalt (Herbst '94: Hauptreferat; Herbst '97: Referat und Arbeitsgruppenleitung);
 - Bayern (Frühjahr '95: Grußwort; Frühjahr '97: Podiumsdiskussion anläßl. Symposium in Bamberg);
 - Sachsen (Herbst '95: Grußwort);
 - Hamburg (Herbst '96: Podiumsdiskussion beim Klett-Verlag, *Thema: Hamburger Schulgesetz*);
 - Baden-Württemberg (Herbst '96: Grußwort);
 - Hessen (2 x Teilnahme mit Grußworten 1996/97);
 - Saarland (2 x Teilnahme mit Arbeitsgruppenleitung 1996/97).
 - Unterstützung für Neue Bundesländer in der Statusfrage (Schulleiter sind Beamte).
 - Unterstützung der Fachuntersuchung „Stellvertreter“ in Niedersachsen.
 - Angebot von Pressebeiträgen und Fachartikeln.

3. Verbandsentwicklung

Beispiele:

- ♦ **Wir sind ein eingetragener Verein:**
 - Der Eintrag beim Registergericht erfolgte am 06.02.95. Am 18.07.1995 wurde noch die formale Namensänderung ergänzt. Aus dem bisherigen Status der lockeren Arbeitsgruppe ist damit ein eingetragener Verein geworden. Somit konnte in dieser Amtsperiode die Forderung früherer Tagungen umgesetzt werden.
 - Der Verband hat sich durch stete Anpassung der Satzung auch hier weiterentwickelt.
- ♦ **Wir arbeiten sachbezogenen:**
 - Die Mitgliederversammlungen und Bundestagungen werden von den Beteiligten als sachbezogen angesehen.
 - Das Ziel der verbesserten Kommunikation und des Ausbaus der Information mit den Landesverbänden durch erhöhte Transparenz des Handelns wurde durch eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen, Telefonaten und Faxen erzielt.
 - Alle Aktivitäten des Bundesvorstandes in den Ländern wurden mit den LV abgestimmt. Sie erfolgten weitestgehend unter Beteiligung der LV.
- ♦ **Wir fördern den Länderzusammenhalt:**
 - Baden-Württemberg stellt seit 1996 wieder einen Aktiv-Posten dar. Die ASD-Frühjahrstagung 1999 wird in BW durchgeführt.
 - Brandenburg nimmt seit Frühjahr '97 wieder an den Mitgliederversammlungen teil.

4. Ausblick

Beispiele:

♦ **Wir haben uns in den letzten Jahren entwickelt:**

- Aus heutiger Sicht wird schnell vergessen, wo wir vor sechs Jahren standen.
- Die Beteiligung von Fachleuten und Referenten an der Bonner Tagung im Frühjahr 1994 (Dokumentation Schulleitung in Deutschland) war seinerzeit sehr ungewiß.
- Die jetzigen Vorstandsmitglieder haben sich schon nach der Nachwahl im Herbst 1993 (der bisherige Vorsitzende Heinfried Habeck schied in der vorigen Amtsperiode aus persönlichen Gründen aus) sehr schnell inhaltlich und persönlich zu einem arbeitsfähigen Team entwickelt.

♦ **Wir sehen uns verstärkt als Bundesverband:**

- Die ASD ist heute ein von den Handelnden in Politik, Wissenschaft und sonstigen Fachakteuren gesuchter und kompetenter nationaler Ansprechpartner.
- Auch aus dem Ausland werden ASD-Aktivitäten registriert. Auf europäischer Ebene (EURODICE) ist die ASD als der deutsche Schulleitungsverband anerkannt.
- Auch ohne Mitgliedschaft wird das Mitwirken der ASD in verschiedenen internationalen Schulleitungsgremien (z.B. ESHA, ICP) von diesen Gremien gewünscht.

♦ **Wir denken an die Zukunft:**

- Der Vorstand hält eine Erhöhung der Effektivität und Bedeutsamkeit des Verbandes u.a. durch
 - die Mitgliedschaft des Kassenwarts im Vorstand;
 - die Erhöhung der Zahl der Vorstandsmitglieder;
 - das Stimmrecht des Vorstandsohne Einengung durch Formalordnungen für notwendig.
- Aus Sicht des Vorstandes sollte neben der Standespolitik vermehrt auch Einfluß auf die Bildungspolitik, die Relevanz für Schulleitungsaufgaben hat, genommen werden.
- Künftig sollten auch stärker die politischen Parteien auf Bundesebene kontaktiert werden und die bildungspolitischen Kongresse dieser Gremien durch die ASD besucht werden.
- Die Kontakte zu den Bundesministerien (Bildung, Innen, Finanz) müssen intensiviert werden.
- Deutschland wird sich auch in der Bildungspolitik künftig das provinzielle Zurückziehen auf die Länderebene oder auf regionale Bezüge nicht mehr leisten können. Ein schlagkräftiger professioneller Verband sollte dies bedenken und sich öffnen.



In der Pause: Hechler, dahinter Cammans, rechts Mack (BW), dahinter Jurczok

‘ Initiative Hauptschule ’

- Walter Rossow -

Am 15. April 1997 wurde in Bonn die „Initiative Hauptschule“ von 15 verschiedenen Organisationen gegründet. Gründungsmitglieder sind u. a.:

- Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA)
- Deutscher Industrie- und Handelstag (DIHT)
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Deutscher Elternverein (DEV)
- Bundesgemeinschaft Gegliedertes Schulwesen (BGSW)
- Verband Deutscher Realschullehrer (VDR)
- Sächsischer Lehrerverband (SLV)
- Bayerischer Schulleiterverband (BSV)
- Schulleiterverband Schleswig - Holstein (slvsh)

Bei einer erweiterten Gründungsveranstaltung am 23. Oktober 1997 in Köln traten weitere Organisationen bei:

- Deutscher Lehrerverband (DL)
 - Hauptschullehrer-Verband (HLV)
 - Zentralverband des Deutschen Handwerks
- Gleichzeitig wurde auf dieser Sitzung der sechsköpfige Vorstand gewählt. Ihm gehören an:

- * Herr H.-J. Brackmann (BDA) - Vorsitzender
- * Frau H. Mundlos (DEV) - stellv. Vorsitzende
- * Herr J. Kraus (DL) - stellv. Vorsitzender
- * Herr Dr. U. Christiansen (DIHT)
- * Herr Dr. K. Rehmann (Hertie-Stiftung)
- * Herr W. Rossow (slvsh)

Ziel der „Initiative Hauptschule“ ist es, alle Aktivitäten zu unterstützen, die geeignet sind, der Schulform Hauptschule ein unverwechselbares Profil zu geben, das begabungs-, neigungs- und anforderungsgeerecht ist. Erkennbare Informationsdefizite über die Hauptschule sollen beseitigt, die bestehenden Vorurteile gegenüber dieser Schulform abgebaut, das Themenfeld Hauptschule positiv besetzt und Entwicklungschancen für Hauptschüler/innen aufgezeigt werden.

In diesem Sinne sollen all diejenigen unterstützt und ermutigt werden, die selbst schon Initiativen zur Stärkung und Entwicklung eines eigenständigen Hauptschulprofils gestartet haben. Es gab schon

immer gute Hauptschularbeit - und es gibt sie auch heute. Diese zeichnet sich durch die Sicherung der Allgemeinbildung von Hauptschülern aus, der sie einen besonderen Stellenwert einräumt. Fundierte Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Mathematik sind ein Kennzeichen. Fehlen diese, sind die Chancen der Hauptschüler/innen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt eingeschränkt. Deshalb ist das inhaltliche und methodische Profil konsequent auszubauen. Dazu gehört das Wissen in den Unterrichtsfächern als fachliche Kompetenz, das Vertrautsein mit Arbeitsweisen und Arbeitstechniken als methodische Kompetenz, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Ausdauer als personale Kompetenz und miteinander kommunizieren, um in der Gruppe arbeiten zu können, als soziale Kompetenz. Dieses entspricht dem Anforderungsprofil von Wirtschaft und Staat ebenso wie den pädagogischen Zielvorstellungen dieser Schulart.

Die „Initiative Hauptschule“ hat sich vorgenommen, mit verschiedenen Maßnahmen ihre Ziele zu realisieren. Dazu gehören vor allem

- ♦ eine Sammlung, Dokumentation und Auswertung von Beispielen „guter“ Hauptschularbeit als Anregung und Unterstützung für andere,
- ♦ Vergabe von Preisen für interessante Projekte zur Verbesserung der Hauptschularbeit, aber auch für Lehrer/innen und Schüler/innen, deren Initiative und Leistung ausgezeichnet werden sollen,
- ♦ Förderung von Kooperationen zwischen Hauptschule, Berufsschule und Unternehmen,
- ♦ Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen und Schulleiter/innen sowie
- ♦ Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, vor allem gegenüber Eltern, Ausbildungsbetrieben und Politikern.

Über die weitere Arbeit der „Initiative Hauptschule“ werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Tagen zu Saisonpreisen für s/vsh



Bildungszentrum Tannenfelde
Studien- und Fördergesellschaft der
Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft e.V.

Das Bildungszentrum Tannenfelde steht auch den Mitgliedern des s/vsh als Tagungsstätte für Ihre Maßnahmen zur Verfügung. Die Unterbringung der Teilnehmer/innen erfolgt in 52 modern eingerichteten Einzelzimmern mit Dusche/WC, Telefon. Unser bekannt gutes Restaurant sorgt für Ihr leibliches Wohl.

Tannenfelde verfügt über verschieden große Lehrsäle (12 - 80 Teilnehmer) mit entsprechenden Gruppenräumen. Zur Ausstattung gehören alle modernen Lehrtechniken, u. a. VHS-Videoanlage, Overheadprojektor, Flip-Charts, 8- und 16-mm-Projektor, Dia-Projektor, Tonbandgerät, Pinwände, Wandtafeln, White-boards, Pinwand-Protokollkopierer, Cassettenrecorder.

An Freizeiteinrichtungen können im Hause die Bierklausen, das Kaminzimmer, der TV-Raum, die automatischen Kegelbahnen, sowie Tischtennis, Tischfußball, Billard und für Kurzausflüge Leihfahräder genutzt werden.



Alles inclusive

Vollpension	pro Person/Tag		134,00 DM
Tagungsservice	pro Tag	Hauptsaison	500,00 DM
		Nebensaison	350,00 DM
		Ferienzeit	200,00 DM
		Wochenende	auf Anfrage

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Jutta Kohls, Telefon (0 48 73 / 18-16), gern zur Verfügung und unterbreitet Ihnen für ihre Veranstaltung ganz unverbindlich ein aktuelles Angebot.

Wir würden uns freuen, Sie und Ihre Kollegen in unserem Hause begrüßen zu können.

Postanschrift:
24611 Aukrug
Postfach 5
Straßenanschrift:
24613 Aukrug-Tannenfelde
Telefon 04873 / 18-0
Telefax 04873 / 18-88
Vereins- und Westbank Rendsburg
BLZ 200 300 00
Kto.-Nr. 73 581 546

Tagen zu "Saisonpreisen"

im BildungsZentrum Tannenfelde

In unserer Vollpension ist alles inclusive

- reichhaltiges Frühstücksbuffet mit Müsli, Obst, Säften, Aufschnitt
- Kaffeepause mit Obst, Joghurt, Gebäck
- 3-Gänge-Menü mit 1 Kaltgetränk (2 Hauptgerichte zur Wahl) Salatbar, Dessertbuffet Kaffee im Foyer
- Nachmittagskaffee mit Kuchen
- reichhaltiges Abendbuffet mit Tee, Säften
- Übernachtung im Einzelzimmer mit Dusche/WC, Telefon

pro Person 134,00 DM

Für Tagesgäste mit Verpflegung:

- Kaffeepause mit Obst, Joghurt, Gebäck
- 3-Gänge-Menü mit 1 Kaltgetränk (2 Hauptgerichte zur Wahl) Salatbar, Dessertbuffet Kaffee im Foyer
- Nachmittagskaffee mit Kuchen

pro Person 44,00 DM

In unserem Tagungsservice ist alles inclusive

- Tagungsraum mit Tageslicht
- Gruppenarbeitsraum mit Tageslicht
- Flip-Chart mit Block und Stiften
- Overhead-Projektor mit Folie und Stiften
- Pinwände, White-Board, Wandtafel
- Dia-Projektor
- Cassettenrecorder
- Pinwand-Protokollkopierer
- Video-Anlage komplett

- Freizeit:
2 automatische Kegelbahnen, Tischtennis, Dart

- Kamin, TV
Bierkause

pro Tag

Hauptsaison 500,00 DM

Nebensaison 350,00 DM

Ferienzeit 200,00 DM

Das können wir noch für Sie tun:

- Tagungsgetränke
- Begrüßungs-Imbiß
- Festliche Menüs
- Gala-Buffer
- Grillen
- Kaminabend
- Heimatmuseum "Dat ole Hus" mit / ohne regionaler Küche
- Fahrradverleih

Dezentrale Personalverwaltung im Kreis Pinneberg - ein Erfahrungsbericht

- SR Wulf Krützfeldt -

Zielsetzung

Im Bereich der Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen sollte vor allem eine Ausschreibung von Lehrerstellen durch die Schule unter Beteiligung des Schulamtes erprobt werden.

Erprobt werden sollte außerdem die eigenverantwortliche Bewirtschaftung von zugewiesenen Personalmitteln durch das Schulamt.

Stellenausschreibungen durch die Schulen

In zwei Durchgängen erhielten insgesamt 32 Schulen (17 GHS, 9 SO, 6 RS) die Möglichkeit, 36 Planstellen - im Stundenumfang von 0,5 bis 1,0 Plst. - unter Berücksichtigung des eigenen Fächer- bzw. Fachrichtungsbedarfs sowie des Schulprofils auszuschreiben und dem Schulamt Bewerber für die Besetzung vorzuschlagen.

Tätigkeiten der Schulen im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens:

Die Schulleiterinnen/Schulleiter, die örtlichen Personalräte und Gleichstellungsbeauftragten waren nach einer gemeinsamen Schulungsveranstaltung mit dem Schulamt und dem BPR zunächst mit der **Erarbeitung des Ausschreibungstextes** befaßt. Dieser enthielt nicht nur die Fächer- oder Fachrichtungskombination, sondern auch eine Beschreibung gewünschter zusätzlicher Qualifikationen der Bewerberin/des Bewerbers (z.B. Schwimmlehrbefähigung) sowie das Schulprofil.

Nach **chronologischer Erfassung der Bewerbungseingänge** mußten diese von der Schulleiterin/dem Schulleiter, dem örtlichen Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten **gesichtet, geprüft und bewertet** werden (Eignung, Befähigung und fachliche Leistung gemäß § 10 LBG). Es mußte dann entschieden werden, welche Bewerberin/welcher Bewerber zu einem **Vorstellungsgespräch** in die Schule gebeten werden sollte oder ob gänzlich darauf verzichtet werden konnte.

Für das Vorstellungsgespräch mußte dessen Inhalt und Struktur erarbeitet werden, es mußte durchgeführt und abschließend eine Reihenfolge der Bewerberinnen und Bewerber gebildet werden. Die Schulen überreichten anschließend dem Schulamt eine **Vorschlagsliste** (standardisiertes Formular) der ersten 4 Bewerberinnen/Bewerber sowie eine **chronologisch geordnete Übersicht aller eingegangenen Bewerbungen** mit Examensnoten und fertigten nach Rücksprache mit dem Schulamt für alle nicht ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber ein **standardisiertes Ablehnungsschreiben**, das diesen zusammen mit den Bewerbungsunterlagen von der Schule zugeschickt wurde.

Bewerberlage:

Der den Ausschreibungen im Nachrichtenblatt des MfBWFK vorangestellte Text war so abgefaßt, daß sich nur Bewerberinnen und Bewerber mit abgeschlossenem 2. Staatsexamen bewerben konnten. Die sich noch im Mai im Prüfungsverfahren befindlichen Lehramtsanwärterinnen und -anwärter waren daher ausgeschlossen - eine Regelung, die sich bewährt hat, weil sie einerseits diesen Personenkreis bei unterschiedlichen Prüfungsterminen gleich behandelt und andererseits den verwaltungsmäßigen Ablauf innerhalb des Verfahrens entlastet.

Für drei ausgeschriebene Stellen an Hauptschulen mit der Fächerkombination Technik/Sport und Technik/Mathematik gab es keine Bewerbungen.

Diese Stellen mußten im herkömmlichen Verfahren - zwei davon mit abweichender Fächerkombination - besetzt werden. Auf 33 ausgeschriebene Stellen bewarben sich im Einzelfall 1 bis 17 Bewerberinnen und Bewerber.

Tätigkeiten des Schulamtes im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens:

Das Schulamt war bei der Durchführung des Verfahrens im Bereich des Projekt-

managements mit folgenden Tätigkeiten befaßt:

- Zeitliche Planung des Ablaufs unter Berücksichtigung aller fixer und tangierender Termine, Information, Fortbildung und Beratung aller Beteiligten sowie Herstellung von Transparenz,
- mündliche und schriftliche Veröffentlichung des Verfahrens,
- Erarbeitung der Planstellenzuteilung auf die Schulen,
- Absprache mit dem Bezirkspersonalrat bei der Analyse und Bewertung der freien Stellen sowie der Entscheidung über die Teilnahme der Schulen am Ausschreibungsverfahren,
- redaktionelle Prüfung der Ausschreibungstexte,
- rechtliche Prüfung und Entscheidung über die Besetzungsvorschläge,
- Vermittlung bei gleichzeitiger Anforderung einer/eines Kandidatin/Kandidaten von mehreren Schulen,
- Information der Kandidaten über deren beabsichtigte Einstellung in den Schuldienst sowie mündliche Einholung von deren Zustimmung,
- Information des MfBWFK über die beabsichtigten Einstellungen zwecks Streichung der Bewerberinnen und Bewerber in der zentralen Bewerberliste,
- Ausfertigung der Einstellungsverträge.

Zeitlicher Aufwand in den Schulen und im Schulamt:

Für die o.g. Tätigkeiten betrug der Zeitaufwand der einzelnen Schule nach Auskunft der Schulleiterin/des Schulleiters 9 bis 15 Zeitstunden insgesamt.

Dies hing einerseits von der Erarbeitung des Schulprofiltextes mit einer im Einzelfall erstmalig notwendigen Standortbestimmung der Schule und andererseits von der Anzahl der Bewerbungen und der Vorstellungsgespräche ab.

Für die oben angeführten Tätigkeiten benötigten zwei Mitarbeiterinnen im Schulamt (32- und 25 Stunden-Verwaltungsangestellte) in der Vorbereitung für die Phase der Datenerfassung bei einem Personalbestand von **ca. 1.400 Lehrkräften in 89 Schulen mit 21.000 Schülerinnen und Schülern** (ohne Gesamtschulen und Gymnasien) ca. 6 Wochen, für die Berücksichtigung aller übrigen Daten, Über-

schlags- und Modellrechnungen **ca. 14 Tage**. Zum Teil handelte es sich um Arbeiten, die auch für die traditionelle Planstellenberechnung erforderlich sind. Dabei war der erste Durchgang **zeitaufwendiger**. Zunehmende Routine in diesem Arbeitsbereich wird zu weiterer Zeitstraffung führen.

Für die Durchführung der Informationsveranstaltungen, die Terminüberwachung, die beratende Begleitung, die redaktionelle Überprüfung der Ausschreibungstexte, die mit dem Bezirkspersonalrat zu führenden Gespräche sowie die Information der ausgewählten Bewerber und Bewerberinnen benötigte der federführende Schulaufsichtsbeamte außerhalb der Bewerbungsfrist wöchentlich **ca. 2 bis 3 Zeitstunden**.

Bewertung:

Insgesamt haben die Schulen sich dieser Arbeit mit außerordentlicher Sorgfalt gewidmet, ohne über die zusätzliche zeitliche Belastung zu klagen.

Dies wird in Kauf genommen, weil sich die Investition durch eine breite Zufriedenheit in der Folgezeit „auszahlt“.

Die Nachfrage der Schulen im Kreis Pinneberg, sich ebenfalls am Verfahren beteiligen zu dürfen, ist groß.

Das Schulamt konnte in allen Fällen den Vorschlägen der Schule folgen. Das dabei angewandte Verfahren erweist sich als praktikabel, sichert es doch der Schule die größtmögliche Freiheit, ihre Zielvorstellungen unter Berücksichtigung des Schulprofils zu verwirklichen.

Nicht alle freien Stellen können ausgeschrieben werden. Es bedarf weiterhin einer Koordination durch die untere Schulaufsicht.

Verbesserungsvorschläge:

Es sollte darüber nachgedacht werden, das Findungsgremium der Schule um einen Elternvertreter zu erweitern, zumindest sollte die Elternschaft bei der Festlegung der auszuschreibenden Fächer gehört werden.

Von Nutzen für das Vorstellungsgespräch könnte auch eine standardisierte Handreichung hinsichtlich Inhalt, Struktur und zeitlichem Rahmen sein.

Eigenverantwortliche Bewirtschaftung zugewiesener Personalmittel durch das Schulamt:

Durch Änderung des Delegationserlasses wurde dem Schulamt Pinneberg u.a. die Befugnis übertragen

- Lehrkräfte unbefristet und befristet einzustellen,
- die Unterrichtsverpflichtung von Lehrkräften aufzustocken,
- Erziehungsurlaub zu gewähren und für Beamtinnen den Beginn und das Ende des Beschäftigungsverbot nach der Verordnung über den Mutterschutz der Beamtinnen, für Angestellte nach dem Bundeserziehungsgeldgesetz festzusetzen,
- bei Behinderungen und vorübergehender Beeinträchtigung infolge Krankheit Pflichtstundenermäßigung zu gewähren,
- Beamtinnen und Beamten Sonderurlaub für Heilkuren zu gewähren
- Arbeitsverhältnisse von Angestellten zu beenden
- Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung und Urlaub nach § 88 a, 95 a LBG und 15 b BAT auszusprechen
- Personalakten der Lehrkräfte anzulegen und zu führen.

Durchführung und Umsetzung der zusätzlichen Aufgaben:

Die Übernahme vorstehender zusätzlicher Aufgaben bedingte zunächst eine Reorganisation der Arbeitsverteilung und der Arbeitsabläufe innerhalb des Schulamtes. Es wurde die Einstellung einer 0,5 Verwaltungsangestellten (BAT VI) und die technische Ausstattung zweier Arbeitsplätze mit einem PC (Windows 3.11, Office-Paket) vorgenommen.

Dann erfolgte die Einführung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die neuen Tätigkeiten durch die für den Kreis Pinneberg zuständige Personalsachbearbeiterin des MfBWFK, die das Projekt so hervorragend begleitete, daß die anfängliche Unsicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunehmend wich.

Besonders arbeitsintensiv gestaltete sich dabei die Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung nach § 88a und 95 LBG, die verwaltungsmäßige Abwicklung der unbefristeten und befristeten Vertragsabschlüsse sowie die Aufstockung der Unterrichtsverpflichtungen.

Im Lauf des Jahres mußten **30** Unterrichtsaufstockungen aus Krankheitsgründen vorgenommen und befristete Arbeitsverhältnisse gefertigt werden. Es konnten zum Schuljahresanfang 1996/97 mit den Mitteln des Schulamtes **61**, zum Schuljahr 1997/98 **105** neue Einstellungsverträge **rechtzeitig**, d.h. vor Ende des lfd. Schuljahres abgeschlossen werden.

Dabei ist es weder zu Fehlbesetzungen vakanter Stellen gekommen, noch sind Arbeitsprozeßverfahren im Zusammenhang mit der Einstellung von Lehrkräften angestrengt worden.

Es wurden ferner bis zum 30. Januar 1997 **270** Teilzeitanträge beschieden.

Eine zusätzliche Belastung stellten die notwendig gewordenen **50** Änderungsverträge der angestellten Lehrkräfte im Grund-, Haupt- und Sonderschuldienst dar, deren Stundenverpflichtung aufgrund der geschlossenen Vereinbarung zwischen dem Ministerium und dem Hauptpersonalrat im März auf eine ganze Stelle angehoben werden konnten.

Im Juni noch mußten **67** Anträge auf Altersteilzeit und Altersbeurlaubung beschieden werden.

Auch die **Führung der Personalhauptakten** ergeben zahlreiche vom Schulamt zu erledigende Aufgaben (z.B. Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall bei angestellten Lehrkräften, Einstellung der Vergütung bei Dienstbefreiung zur Betreuung von erkrankten Angehörigen etc.).

Zeitlicher Aufwand:

Die Delegation zusätzlicher Aufgaben vom Ministerium auf das Schulamt führte in ihrer **Gesamtheit** zu einem erhöhten Zeitaufwand für **2** teilzeitbeschäftigte Angestellte (32 und 28 Stunden) von ca. **25 %** im Jahresmittel.

Wurden für die unbefristete und befristete Einstellung von Lehrkräften z.B. nach altem Verfahren bei der verwaltungsmäßigen Abwicklung im Schulamt **15** Minuten benötigt, beträgt der zeitliche Aufwand nunmehr **55** Minuten.

Bei der Anhebung von Unterrichtsverpflichtungen sind jetzt **25** statt bisher **10** Minuten, bei der Bewilligung von Teilzeit und Urlaub **30** statt **15** Minuten anzusetzen.

Bewertung:

Die Einzelentscheidungen sind schneller und durch bessere „Vor-Ort-Kenntnisse“ sachgerechter zu treffen.

Die dem Schulamt zusätzlich übertragenen Aufgaben im Bereich der Personalbewirtschaftung können von diesem in seiner jetzigen Personalausstattung erledigt werden.

Der zusätzliche Zeitbedarf würde sich bei erweiterter Nutzung moderner Kommunikationssysteme spürbar verringern.

Neben den quantitativen ergeben sich insbesondere auch gesteigerte qualitative Anforderungen an die Mitarbeiter, so daß drei teilzeitbeschäftigte Angestellte mit Verg.Gr. VI b BAT einen Antrag auf Höhergruppierung gestellt haben.

Unter Berücksichtigung auch der Stellen im Ministerium ergeben sich mittelfristig dennoch Einsparungen.

Die ganzjährige eigenständige Personalbewirtschaftung durch das Schulamt bedingt eine ständige und intensive Wahrnehmung von Führungsaufgaben durch die Schulaufsichtsbeamten (Personalentscheidungen sind „Chefsache“).

Verbesserungsvorschläge:

Durch die Schaffung einer Online-Verbindung zum Landesbesoldungsamt und zum MfBWFK unter Veränderung der jetzigen Zentralrechnerlösung „PERLE“ muß eine Infrastruktur geschaffen werden, die es dem Schulamt des Kreises Pinneberg ermöglicht, den Datenaustausch direkt mit den oben angeführten Stellen vorzunehmen.

Dies würde zu einer **erheblichen** Reduzierung des Zeitaufwandes im Schulamt führen und die z.Zt. noch erforderliche umständliche Doppelarbeit vermeiden.

Zunehmende Erfahrung und Routine täten ein weiteres.

Wie z.Zt. erprobt wird, sollten die Bewerberlisten für den Kreis Pinneberg (Koll-Listen) regelmäßig durch das Ministerium aktualisiert auf Diskette auch weiterhin dem Schulamt zur Verfügung gestellt werden, so daß die Anforderung von Bewerbern im Ministerium auch zukünftig wegfällt.

Zusammenfassung und Ausblick:

Die Ausschreibung freier Planstellen durch

die Schulen **stärkt** deren **Motivation** und **Eigenverantwortlichkeit**.

Die eigenständige Personalbewirtschaftung durch das Schulamt ist eine **Verwaltungsvereinfachung** und zugleich eine **Schlüsselübertragung** im Dezentralisierungsverfahren.

Mit der Übernahme der oben beschriebenen Aufgaben durch das Schulamt **entfallen umständliche lange Verwaltungswege**. Die Entscheidungen können **schnell und flexibel** wegen der lokalen Kenntnisse des Schulamtes **sachgerecht und ortsnah** getroffen werden. Dieses „kundenorientierte Handeln“ findet **Zustimmung** und sorgt für **Zufriedenheit** bei allen betroffenen Schulleitungen, Eltern und Lehrkräften.

Nach zwei Durchgängen ist der innere Zwiespalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem zuversichtlichen Gefühl eines „Wir packen es!“ gewichen, zumal die Rückmeldungen der „Abnehmer des Schulamtes“ eine große Zufriedenheit signalisiert.

Die Modernisierung gelingt desto besser, je stärker sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schulamt mit der Erneuerung und Veränderung der bisherigen Verwaltungsstruktur identifizieren.

Die in diesen zwei Jahren von **den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Schulamt erbrachten außergewöhnlichen Leistungen bestätigen** den eingeschlagenen Weg.

Eine besondere Bedeutung bei der Umsetzung kommt in diesem Zusammenhang der umfassenden Einbindung **und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Bezirkspersonalrat** zu. Dieser hat von Anfang an auch mit eigenen Vorschlägen und Ideen den Umsetzungsprozeß der Übernahme bisher zentraler Aufgaben im Schulamt aktiv begleitet.

Die Zusammenarbeit mit der obersten Schulaufsicht im Bereich der Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen sowie mit dem Personal- und Rechtsreferat im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur verlief **konstruktiv unterstützend, vertrauensvoll und reibungslos**.

Das Schulamt des Kreises Pinneberg kann das Projekt nach 2-jähriger Laufzeit mit großem Erfolg abschließen.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schulamt erscheint der zwischenzeitlich fortgeschrittene Prozeß, dessen Optimie-

rung in den nächsten zwei Jahren erwartet wird, **unumkehrbar**.

Aufgrund der Erfahrungen des Schulamtes bei der praktischen Anwendung kann die Ausweitung des Modells auf andere Schulämter empfohlen werden.

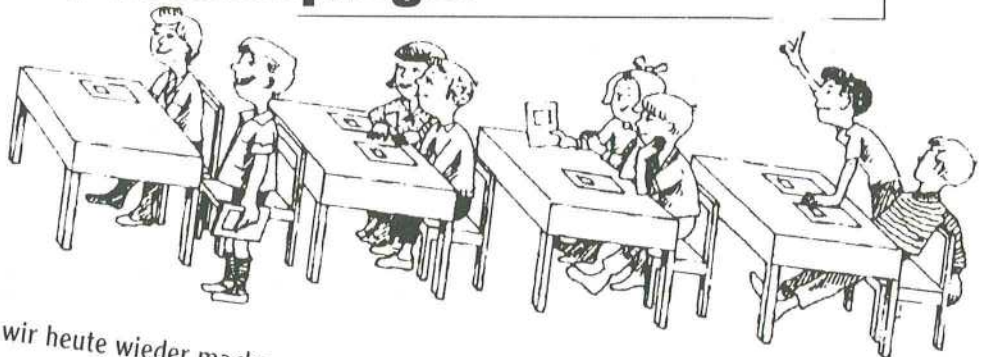
Patenschulen für Kenia gesucht

Am 2. Oktober dieses Jahres war der Massai-Pastor Jones Kutuk Ole Meliyio aus Loitoktok (Kenia) im Rahmen eines Partnerschaftsbesuches der Thomasgemeinde in Elmsborn auch Gast der Grundschule Kaltenweide. Meliyio berichtete über die katastrophale Versorgungslage der acht, überwiegend von Massai besuchten Schulen im Grenzgebiet zu Tanzania. Trotz Schulpflicht werden die Schulen gerade dort von der kenianischen Regierung vernachlässigt. Ein geregelter Unterricht kann nur selten stattfinden, weil es an Kreide, Heften, Büchern, Stiften und anderen Materialien an allen Ecken und Kanten fehlt. Bildung ist aber zu einer Frage des Überlebens für die Massai geworden.

Die Grundschule Kaltenweide wird die Patenschaft für eine der betroffenen Schulen übernehmen. Geld und Sachspenden würden zuverlässig von der Kenianisch-Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) verwaltet werden, die gleichzeitig eine möglichst große Transparenz hinsichtlich der Verwendung der Spenden garantieren würde. Sieben Schulen brauchen aber noch einen Partner. Vielleicht ist ja Ihre Schule bereit dazu, diese Aufgabe zu übernehmen!? Bei Interesse wenden Sie sich bitte an mich. Ich werde Sie dann weiter informieren und die nötigen Kontakte herstellen. Michael Doppke, Grundschule Kaltenweide, 25335 Elmsborn, Tel.04121 / 84278, Fax 04121 / 82872



Pressespiegel



»Frau Lehrerin, müssen wir heute wieder machen, was wir wollen oder dürfen wir mal tun, was wir sollen?«

Antiautoritäre Erziehung hat ausgedient

HAMBURG - Eine überwältigende Mehrheit der Deutschen hält nichts von antiautoritärer Erziehung. In einer repräsentativen Umfrage des Bielefelder Emnid-Instituts im Auftrag des Magazins „Spiegel special“ vertraten 79 Prozent die Meinung, daß Kinder in den vergangenen zehn Jahren „eher zu liberal“ erzogen

worden sind. Nur fünf Prozent meinten, die Erziehung sei im vergangenen Jahrzehnt „zu streng“ gewesen. Weiter ergab die Umfrage, daß Schläge als Erziehungsinstrument von Vätern und Müttern auch heute noch weithin akzeptiert werden.

Frappierend ist, daß die These von der laschen Kinderstube am nachdrücklichsten von der Altersgruppe der 45- bis 59jährigen vertreten wird (88 Prozent). Das sind die

Jahrgänge, die vor drei Jahrzehnten zu der rebellischen 68er-Jugend gehörten. Nur 19 Prozent der Deutschen meinen, daß „jede körperliche Züchtigung strikt zu vermeiden“ ist. 81 Prozent hingegen hängen der alten Volksweisheit an, daß „ein Klaps nicht schaden“ könne. DPA

Pressespiegel

Lehrer unter Aufsicht

Nordrhein-Westfalen überprüft, wie lange Pädagogen arbeiten

Von HORST ZIMMERMANN

Düsseldorf - Lehrer haben einen Halbtagsjob und dazu noch jede Menge Ferien - was an dieser verbreiteten Vorstellung stimmt und was nicht, wird jetzt erstmals in Deutschland minutengenau vermessen. 7000 der 160 000 Lehrer in Nordrhein-Westfalen müssen dazu von Mitte November an mit einer modernen Variante der Stechuhr über ihre Tätigkeiten, auch über außerhalb der Schule stattfindende Heftkorrekturen, Unterrichtsvorbereitung und Beratung von Eltern, Buch führen.

Worauf sie sich da eingelassen haben, wissen derzeit weder die NRW-Schulministerin und Ex-Lehrerin Gabriele Behler (SPD) als Auftraggeberin der Arbeitszeiterfassung noch die Mehrheit der Lehrerverbände, die der Recherche zugestimmt haben. Sicher scheint nur, daß das Ergebnis bundesweite Konsequenzen haben dürfte.

Für Lehrer gilt im Prinzip die-

selbe Wochenarbeitszeit wie für den gesamten öffentlichen Dienst. Die Berechnung ist bei den Lehrern nur etwas schwierig. Denn nur die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung - in NRW derzeit je nach Schulform 24,5 bis 27 Stunden - wird in der Schule und damit unter Kontrolle erfüllt.

Ministerin Behler: „Man ist bisher davon ausgegangen, daß jede Schulstunde einen spezifischen Vor- und Nachbereitungsaufwand bedingt und man so über das Jahr gerechnet, auch unter Berücksichtigung der unterrichtsfreien Zeit, zu einer Arbeitszeit kommt, die mit anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes vergleichbar ist.“

Ob diese Rechnungen richtig sind, wußte bisher niemand. Ein Zeit mit der Korrektur von Klassenarbeiten als ein Musiklehrer. Eine Unterrichtsstunde in Mathematik kostet mehr Vorbereitung als eine Sportstunde. Junglehrer brauchen wahrscheinlich

mehr Vorbereitungszeit als altgediente Routiniers. Und schließlich dürfte es auch unter den Lehrern Leute geben, die ihre Arbeit schneller oder langsamer erledigen. Aber wo liegt da ein vernünftiger Mittelwert?

Bei der Erhebung kann jetzt herauskommen, daß die Lehrer im Schnitt 50 Wochenstunden arbeiten. Dann wird zwangsläufig die Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung laut werden. Genausogut könnte aber herauskommen, daß die Lehrer unter Einschuß der Ferien im Schnitt nur auf 30 Wochenstunden kommen. Dann könnte die Arbeitszeit erhöht werden, und der gegenwärtige Lehrermangel - Folge eines vorübergehenden „Schülerbergs“ - wäre schlagartig verschwunden. Den Schulministern käme das wohl gerade recht.

Von den 7000 Test-Lehrern, ausgesucht über eine statistische Zufallsauswahl, bekommt jeder zweite zusätzlich ein elektronisches Zeiterfassungsgerät, in das

die jeweiligen Tätigkeiten eingegeben werden. Das Gerät piept und blinkt in unregelmäßigen Abständen. Dann muß der Lehrer durch Knopfdruck bestätigen, daß er immer noch an den Latein-Klausuren oder der Mathematik-Vorbereitung sitzt. Drückt er nicht, liegt die Annahme nahe, daß er gar nicht bei der Arbeit war oder aber vergessen hat, die Pausen-Taste zu drücken. Der Kasten hat schon seinen Spitznamen weg: „Lehrer-Tamagotchi.“

Die Düsseldorfer Schulministerin räumte ein, Schummeleien seien „durch kein Kontrollsystem der Welt“ auszuschließen, auch durch den Piepskasten nicht. Einige Lehrer wollen für die zusätzliche Arbeit Honorar verlangen. Denn für die Arbeit mit der Untersuchung gibt es keinen zeitlichen Ausgleich. Die Hamburger Unternehmensberatung Mummert und Partner will im Frühjahr 1999 die Ergebnisse vorlegen. Sie steht als Gewinner der Aktion bereits fest: Der Auftrag bringt 2,4 Millionen Mark.

Flugblatt verunsichert Schüler und Eltern

Pinneberg - „Alles Blödsinn“, sagt Peter Kühner von der Pinneberger Kriminalpolizei. Es geht um Flugblätter, die gegenwärtig an der Pinneberger Johannes-Brahms-Schule kursieren. In dem Schrieb „An alle Eltern“ wird vor einer neuen Art von Drogen gewarnt, die angeblich über die Haut aufgenommen werden.

Auf den Flugblättern, die unter den Gymnasiasten während der Pause verbreitet wurden, heißt es, Abziehbilder, die LSD

enthalten, würden von größeren Kindern an kleinere Kinder verschenkt. Zunächst in der Schweiz, doch bald auch in ganz Europa würden diese bunten Bildchen verbreitet. Schon bei Berührung der mit Sternchen, Supermann-, und Disney-Figuren bedruckten Abziehbilder werde die Droge in den Blutkreislauf übertragen, lautet die abstruse Behauptung.

Die Bildchen werden angeblich unter den Namen „Blauer Stern“, „Rote Pyramide“ und

„Window Lane“ verbreitet. Die Empfänger der Flugblätter werden aufgefordert, Kopien anzufertigen und diese an Freunde und Bekannte weiterzugeben, um deren Kinder vor den „Gefahren“ zu warnen.

Nach Auskunft der Kripo kursieren diese Flugblätter schon seit Jahren hin und wieder an Schulen. Die Zentralstelle für Suchtvorbeugung und das Landeskriminalamt weisen in einer Broschüre darauf hin, daß es sich bei den Angaben auf den Flug-

blättern sämtlich um falsche Informationen handelt, die allerdings bei Eltern, Lehrern und Erziehern Unsicherheit und Ängste auslösen.

Auch unter den Kinder der Brahms-Schule verfehlten die Zettel ihre Wirkung nicht. Zahlreiche Schüler wollten Fotokopien anfertigen, um vor der vermeintlichen Gefahr zu warnen. Direktor Wilhelm Hallberg war bislang über die an seiner Schule kursierenden Flugblätter nicht informiert.

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. – s/vsh –

Name Vorname Geb. Datum

Dienstbezeichnung/Funktion Schulart zuständ. Schulamt

Name und Anschrift der Schule

Dienst-Telefon Dienst-Fax Privat-Telefon Privat-Fax

Privat-Anschrift

Ort, Datum Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, daß der monatliche Beitrag von DM 10,- einmal jährlich im voraus von meinem Konto abgebucht wird.

Bankinstitut Bankleitzahl Kontonummer

Eintrittsdatum Unterschrift

Ihre Wünsche, Anregungen, konstruktive Kritik sind uns wichtig und für eine effektive Verbandsarbeit unerlässlich! Also rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns!

Ich habe folgende Anregungen für die Verbandsarbeit:

Ich biete meine Mitarbeit an (pauschal, zu bestimmten Themen, speziellen Aufgaben):

Ich wünsche mehr Informationen zu folgenden Themen:

Schulleiterverband Schleswig-Holstein e.V. -s/vsh -

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

Der s/vsh ist die **Interessenvertretung** für Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter aller Schularten. Ihm gehören z. Zt. etwa 400 Mitglieder an.

Der s/vsh stärkt das **Zusammengehörigkeitsgefühl** von Schulleitungen durch Gedanken-
austausch und gegenseitige Unterstützung.

Der s/vsh vertritt die **Belange** seiner Mitglieder gegenüber

- dem Ministerium
- der Schulaufsicht auf allen Ebenen
- den Schulträgern
- den Eltern- und Schülervertretungen
- den Personalvertretungen
- der Öffentlichkeit
- der Wirtschaft
- den Gewerkschaften
- allen demokratischen Parteien
- und anderen Verbänden ...

Der s/vsh setzt sich ständig für die **Verbesserung der Rahmenbedingungen** für Schulleitungen ein.

Der s/vsh macht deutlich, daß **Führungsaufgaben** unverzichtbarer Bestandteil von Schulleitung sind.

Der s/vsh erarbeitet Konzepte für **Schul- und Personalentwicklung** und strebt ihre Umsetzung an.

Der s/vsh organisiert **Fortbildungsveranstaltungen** und **Fachtagungen** für Schulleitungen und fördert dadurch die Kompetenz seiner Mitglieder u.a. für Leitungsaufgaben, Rechtsfragen, schulpädagogische Themen, etc. ...

**Gemeinsam mit uns
Herausforderungen erkennen
Aufgaben anpacken
Probleme lösen**

s/vsh-Vorstand	Privatanschrift	Schuladresse	Fax
Vorsitzender Michael Doppke	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278	04106 - 78867
Geschäftsstelle Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 51074	04832 - 5286
Rechtsfragen Stellv.Vorsitzender Friedrich Jeschke	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Grund- und Hauptschule Burg Ohrstr. 33 23769 Burg auf Fehmarn 04371 - 9613	04371 - 3749

Die letzte...? – Das Letzte!

- Walter Rossow -

Der Wettkampf

Stellen Sie sich vor - und das wird Ihnen wahrscheinlich auch in unserer heutigen hochtechnisierten Welt gar nicht so schwer fallen - stellen Sie sich also einmal vor, dass die Kollegen einer sehr progressiven und modernsten Management-Methoden gegenüber äußerst aufgeschlossenen Schule (in Schleswig-Holstein oder irgendwo sonst in unserer Republik) abends bei einer Feuerzangenbowle zusammensitzen und auf die Idee kommen, ihr hervorragend durchtrainiertes Kollegiums-Ruder-Team gegen die Ruder-Mannschaft des legendären Babenberger Gymnasiums des Primaners Pfeiffer antreten zu lassen. Mit Hilfe der oben erwähnten „High-Technik“ gelingt es fast mühelos, die etwas älteren Herren wieder zum „Leben zu erwecken“ und auch ihren - in der Zwischenzeit ungebrochenen - Kampfesgeist hervorzulocken. Schnell ist ein Termin gefunden, an dem das denkwürdige Rennen unter der Schirmherrschaft der Landesmutter auf dem Deutschen Fluss ausgetragen werden soll. Beide Mannschaften trainierten lange, wenn auch - wer mag es den schon etwas Betagten verdenken - nicht immer mit der gleichen Intensität.

Als der große Tag nun endlich gekommen war, waren beide Mannschaften auf die Minute topfit; doch dann gewann die Mannschaft der Alten - wenn auch nicht für alle Zuschauer überraschend - das Rennen mit einem fast unglaublichen Vorsprung von einem Kilometer. Nach dieser Niederlage war das Team der Jungen doch sehr betroffen und die Moral war auf dem Tiefpunkt.

Das obere Management entschied auf Anweisung der Landesmutter sofort, daß der Grund für diese vernichtende Niederlage unbedingt und ohne Verzögerung herausgefunden werden mußte. Ein Projektteam wurde eingesetzt, um das Pro-

blem zu untersuchen und um geeignete Abhilfemaßnahmen zu empfehlen.

Nach laaangen Untersuchungen und ausführlichen Anhörungen fand man endlich heraus, daß bei der Mannschaft der Alten acht Leute ruderten und ein Mann steuerte, während im Team der Jungen ein Mann ruderte und acht Leute steuerten.

Sofort engagierte das obere Management nach Rücksprache mit der Landesmutter eine Beraterfirma, die eine Studie über die Struktur des Teams der Jungen anfertigen sollte. Nach einigen Monaten und unter Inkaufnahme beträchtlicher Kosten, kamen die Berater letztendlich zu dem (überraschenden?) Schluß, daß zuviele Leute steuerten und zuwenige ruderten.

Um in der sofort nach dem ersten Rennen verabredeten Revanche des Teams der Jungen gegen die Mannschaft der Alten einer weiteren Niederlage vorzubeugen, wurde die Struktur des Teams - natürlich mit Billigung der Landesmutter - geändert. Ab sofort gab es jetzt vier Steuerleute, zwei Obersteuerleute, einen Steuerdirektor, einen Obersteuerdirektor und - einen Ruderer. Um den Ruderer zusätzlich anzuspornen („Wir müssen seinen Aufgabenbereich erweitern und ihm mehr Verantwortung geben !“), wurde für ihn ein Leistungsbewertungssystem eingeführt.

Im nächsten Rennen gewann die Mannschaft der Alten mit einem Vorsprung von zwei Kilometern.

Das obere Management entließ daraufhin in Übereinstimmung mit der Landesmutter den Ruderer wegen schlechter Leistung, verkaufte die Ruder und stoppte alle Investitionen für ein neues Boot. Der Beraterfirma wurde großes Lob ob ihrer konstruktiven und in die Zukunft weisenden Untersuchungsergebnisse ausgesprochen und das eingesparte Geld wurde dem oberen Management als zusätzliche Leistungsprämie ausgezahlt.

Vorstand

Name	Privatanschrift	Schuladresse	Fax
Rektor Michael Doppke Vorsitzender	Birkeneck 3 25479 Ellerau 04106 - 73762	Grundschule Kaltenweide Amandastr. 42 25335 Elmshorn 04121 - 84278	04106 - 78867
Geschäftsstelle Rektor Paul Kniebusch Postfach 1335 25536 Brunsbüttel	Westerstr.29 25704 Meldorf 04832 - 5254	Hauptschule Brunsbüttel Kopernikusstr.1 25541 Brunsbüttel 04852 - 51074	04832 - 5286
Realschulrektor Uwe Koch Stellv. Vorsitzender	Schobüller Str. 57 25813 Husum 04841 - 4267	Ferdinand-Tönnies-Schule Flensburger Chaussee 30 25813 Husum 04841 - 73715	04841 - 61695
Rektor Walter Rossow Stellv. Vorsitzender	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Geschwister-Scholl-Schule Schulstr. 6 25355 Barmstedt 04123 - 7119	04123 - 2326 04542-836601
Konrektor Klaus-Ingo Marquardt Schriftführer	Pommernweg 33 24582 Wattenbek 04322 - 2362	Grundschule Wattenbek Schulstr. 6 24582 Wattenbek 04322 - 5650	04322 - 2362
Rektor Hans-Peter Drosdatis Kassierer	Fleederbusch 9 24576 Bad Bramstedt 04192 - 4521	Grundschule G.-Keller-Straße Sandweg 39b 22848 Norderstedt 040 - 5235451	040 - 5283367
Rektor Olaf Peters Beisitzer	Heisterweg 11 24392 Süderbrarup 04641 - 933146	Gorch-Fock-Schule Mürwiker Str. 7 24376 Kappeln 04642 - 81858	04642 - 82179
Rektor Holger Arpe Beisitzer	Mühlenberg 11c 24217 Schönberg 04344 - 3926	Grund- u. Hauptschule Schönberg Schulweg 3 24217 Schönberg 04344 - 1645	04344 - 3571
Rektorin Angelika Sing Beisitzerin	Am Sportplatz 8 23881 Breitenfelde 04542 - 89274	Grund-und Hauptschule Nüsse Poggenseer Weg 11 23896 Nüsse 04543 - 474	04542-836601
So-Rektorin Nora Siegmund Beisitzerin	Illerweg 31 24146 Kiel 0431 - 787894	Gerhard-Hauptmann-Schule Große Ziegelstr. 62 24148 Kiel 0431 - 722933	0431 - 721069
Rektorin Heidi Garling Beisitzerin	Quälkampsweg 98 d 22880 Wedel 04103 - 7896	Helene-Lange-Schule Kirchhofsweg 5 25421 Pinneberg 04101 - 22815	04101 - 207728
Rektor Friedrich Jeschke Ehrenvorsitzender Rechtsberatung	Meisenweg 11 23769 Burg a. F. 04371 - 2402	Grund- u. Hauptschule Burg Ohrstr. 33 23769 Burg auf Fehmarn 04371 - 9613	04371 - 3749

Schulleiterverband Schleswig-Holstein
c/o Walter Rossow, Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde
Postvertriebsstück, Entgelt bezahlt
C 12646

* 00049 *

Herrn
Rektor Sommer
Grundschule Brunsbüttel-Nord
Schulstraße 2-4

25541 Brunsbüttel

Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schulleiterverband Schleswig Holstein e.V.
c/o Walter Rossow
Am Sportplatz 8
23881 Breitenfelde

Verantwortlich:
Angelika Sing
Walter Rossow

Auflage:
1500 Exemplare
(Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten.)

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Für namentlich
gekennzeichnete Beiträge ist
der/die Unterzeichnende verantwortlich

